



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Hakenkreuzbanner. 1931-1945 9 (1939)

337 (26.7.1939) Früh-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-293741](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-293741)

Statenfreisbanner

DAS NATIONALSOZIALISTISCHE KAMPFBLATT NORDWESTBADENS

Verlag und Schriftleitung: Mannheim, R. 3, 14/15, Bernhards-Gasse-Nr. 354 21. Das „Statenfreisbanner“ Ausgabe A erscheint wöchentlich 12mal, Verkaufspreis: Drei Haus monatlich 2,20 RM, und 60 Wk. Erhältlich durch die Post 2,30 RM, (einschließlich 70,08 Wk. Postzeitungsgebühr) zusätzlich 72 Wk. Bestellgeld. Die Ausgabe B erscheint wöchentlich 12mal, Verkaufspreis: Drei Haus monatlich 1,70 RM, und 30 Wk. Erhältlich durch die Post 1,70 RM, (einschließlich 53,06 Wk. Postzeitungsgebühr) zusätzlich 42 Wk. Bestellgeld.



Einzelverkaufspreis 10 Wk. — Ist die Zeitung am Erscheinens (auch durch höhere Gewalt) behindert, so besteht kein Anspruch auf Entschädigung. — Anzeigen: Gesamtanfrage: Die 12-spaltige Millimeterzeile 15 Wk. Die 6-spaltige Millimeterzeile im Zerteil 1,00 RM. Schwesinger und Weinheimer Ausgabe: Die 12-spaltige Millimeterzeile 4 Wk. Die 6-spaltige Millimeterzeile im Zerteil 18 Wk. — Adressen- und Erfüllungsort: Mannheim, Kochschillerstr. 10. Druckort: Mannheim, Postfach 1010; Druckmaschinen a. M., Nr. 4900. Verlagssort: Mannheim.

Früh-Ausgabe A

9. Jahrgang

MANNHEIM

Nummer 337

Mittwoch, 26. Juli 1939

Duff Cooper „bombardiert“ das Ruhrgebiet Polnische Zeitung veröffentlicht sensationelle Unterredung Keinerlei Stützung des China-Dollars mehr durch England

Wunschträume eines biederen Engländers — nacherzählt von einem polnischen Hetzorgan

Warschau, 25. Juli. (SB-Funk) Ueber „Englands Kriegspläne“ veröffentlicht der Warschauer „Gyprich Porannu“ Erklärungen eines früheren englischen Ministers und Mitglieds des Unterhauses, dessen Name nicht genannt wird. Nach der Charakteristik, die dieses Blatt von diesem Engländer gibt und nach dem Inhalt seiner Ausführungen ist anzunehmen, daß es sich um den früheren Markminister Duff Cooper handelt. Er ist einer der berühmtesten englischen Kriegshelden und erklärte bekanntlich „aus Protest gegen München“ seinen Rücktritt. Schon damals bedauerte er, daß Europa nicht in einen neuen Krieg gestürzt wurde. Dieser Duffmann versucht selbstverständlich jetzt den Größtenwahnwitz der Polen weiter aufzupuffen, um die Polen zu „Weltkrieg Nr. 2“ zu harnen.

Dieser englische Politiker erklärte dem „Gyprich Porannu“, daß im Falle „eines deutschen Angriffes auf Danzig“ Englands Luftwaffe sofort handeln werde. Ihr erstes Ziel würde das Ruhrgebiet sein. Während der Engländer hier schon das Ruhrgebiet sogleich „vernichtet“ sieht, bekommt er dann doch anscheinend Angst vor der deutschen Verteidigungsmacht und erklärt weiter, daß die englischen Flugzeuge, die Polen zu Hilfe geschickt würden, über das Mittelmeer, die Dardanellen und Rumänien nach Polen gelangen würden.

Blockade gegen Neutrale

Gleichzeitig würde die englische Marine mit der „Blockade gegen Deutschland“ beginnen. Diese englische Blockade würde sich „auch auf die neutralen Staaten erstrecken“, damit Deutschland nicht mit ihrer Vermittlung seinen Ueberseehandel führen könne. Die neutralen Staaten würden dann nur so viel Waren aus dem Ausland importieren dürfen, wie jetzt in Friedenszeiten. Diese rücksichtslose Anebelung auch der neutralen Staaten, die dieser englische Politiker ankündigt, illustriert die verlogene Haltung Englands, daß sich zum ungebetenen „Beschützer“ dieser kleineren Staaten aufwirft.

Nachdem der englische Sprecher so die „Helbentaten“ Englands charakterisiert hat, fährt er folgendermaßen fort: Englands schwächster Punkt bilde der Suezkanal, die arabische Halbinsel und die Türkei. In diesem Raume hätten die Italiener eine starke Armee versammelt. Die Türkei müsse den Schutz des Suezkanals übernehmen.

Während so der Türkei ihre Rolle zugeteilt wird, die neutralen Staaten von der britischen Flotte theoretisch in englische Stappensituationen „verwandelt“ worden sind, das Ruhrgebiet in der Phantastie „vernichtet“ ist, wird den Rumänen Angst gemacht. „Der verlockendste Brocken“ für Deutschland seien die Erdölgebiete Rumaniens. Deutschland würde im Augenblick eines Krieges von den Rumänen Erdöl anfordern, das es mit „entwerteter Hart“ bezahlen würde. Wenn Rumänien Schwierigkeiten machen sollte, so würden „sofort“ die deutschen Truppen in Rumänien einmarschieren. Dann aber „würde die britische

Flotte sprechen“, die über die Dardanellen ins Schwarze Meer gelangt sei.

Kindisch und doch gefährlich

Der Weltkrieg Nr. 2 ist also auf dem Papier bereits gewonnen. Die britische Flotte wird sicher auf der Donau zumindest bis nach Wien dampfen und den Stephansdom zusammenschleichen. So kindisch dieses Geschwätz auch ist, so gefährlich ist es doch, denn es wurde von einem Mann, der vor kurzem noch englischer Minister war, zu einem Polen gesagt. Die Polen aber haben schon längst jedes Unterscheidungsvermögen für Phantasie und Wirklichkeit verloren. Daher heißen diese Neupropaganda einen direkten erpresserischen Anschlag gegen den Frieden Europas dar.

Wenn dieser englische Politiker dann zum Schluß bemerkt, daß es nicht zu erwarten sei, daß die Deutschen gleich zu Beginn eines Krieges London angreifen würden, da Deutschland sich in der Hoffnung wiegen werde, daß England sich nicht in die Auseinandersetzungen einmischen wird, so ist dies ein ebenso törichtes Geschwätz wie der vorhergehende „Feldzugplan“. Leute vom Schlage eines Duff-Cooper haben gründlich dafür gesorgt, daß Deutschland sich in keinerlei „Hoffnungen mehr wiegt“. Wie schrieb doch der edelbare Blockadefemann King-Hall: Nach einem neuen Weltkrieg würde Deutschland einen Friedensvertrag aufgezwungen erhalten, gegen den der von Versailles ein Kinderpiel gewesen sei. Wir freuen uns über dieses Eingeständnis, auch die Kriegshypotheken eines Duff Cooper werden hier nur niedriger geschätzt: Zur besseren Kenntnis des deutschen Volkes und neutralen Staaten über das wahre Gesicht der „englischen Friedensfront“.

Die bösen Folgen

Mannheim, 26. Juli

Das Echo auf die englische Unterwerfung in Tokio unter die Bedingungen der Japaner ist in der gesamten Welt ungeheuer groß. Schon allein diese Tatsache beweist, daß England hier einen Schritt vollzogen hat, der die Welt in Zweifel über die tatsächliche britische Stärke stürzen muß. Vor vierzehn Tagen noch tobte die englische Presse gegen die Japaner, verlangten politische Heißsporne den Wirtschaftskrieg gegen Japan, wenn nicht sogar militärisches Einschreiten in Ostasien. Und nach wenigen Stunden der Verhandlung bereits hat England den japanischen Truppen in den von ihnen besetzten chinesischen Gebieten volle Handlungsfreiheit zugestanden und sich darüber hinaus verpflichtet, dem Marschall Tschangkaifschel keinerlei Unterstützung mehr angedeihen zu lassen. Wenige Tage sind es erst her, daß Mr. Chamberlain im Unterhaus mit stolzigem Welter Prust verkündete, daß erst die lokalen Schwierigkeiten in Tientsin gelöst werden müßten, und daß man dann erst an eine Regelung der Verhältnisse in China gehen könnte. Und nun hat England sich auch in diesem Punkt gebeugt, es hat zunächst einer allgemeinen Regelung der Verhältnisse in China zugestimmt — und das ganz im japanischen Sinne, — und dann erst die Verhandlungen über den mehr lokalen Zwischenfall in Tientsin aufgenommen, um auch dort nachzugeben.

Der Bankrott ist eigentlich so groß, daß man sich bei genauer Kenntnis der englischen Geschichte fragen muß, ob England mit dieser Nachgiebigkeit nicht eine Nebenabsicht verfolgt, mit der es einen großen Erfolg erringen will, und sei dies auch nur im Hinblick auf die Moskauer Verhandlungen. Aber diese Frage ist letztlich ohne Bedeutung. Sein falsches Spiel ist in Europa sattem bekannt, und ein Hintergehen Tokios durch heimlichen Bruch des geschlossenen Abkommens ebenso unmöglich. Die Japaner kennen die Briten sehr genau, und die japanische Presse weist täglich darauf hin, daß Tokio mit äußerst wachsamem Auge die praktische Durchführung des geschlossenen Vertrages beobachtet wird. Wenn London hier falsches Spiel treiben will, so muß es gewärtig sein, in Tokio einen Gegner zu haben, der trotz seiner militärischen Ueberlegenheit in Ostasien in der Lage ist, jeden Winkeltzug mit Gedankenschnelligkeit zu durchkreuzen. Japan läßt sich längst nicht mehr durch englische Finessen beeindrucken. Dafür ein Beispiel: Zimmer wieder hat die englische Presse darauf hingewiesen, daß die japanische Armee bei ihrer Blockade in Tientsin geradezu Amok laufen würde, da sie die gesamte Wirtschaft, nicht nur die französische und englische, sondern die japanische vernichte. Tokio blieb unbeeindruckt. Und wer ist jetzt der Amokläufer? Jedenfalls nicht die japanische Armee, sondern die englische Regierung, die leichtfertig genug war, vergangene Warnungen in den Wind zu schlagen. Die Engländer hatten ja bereits im vergangenen Winter die erste Blockade Tientsins erlebt. Da sie aber plötzlich ohne sichtbaren Anlaß abgebrochen wurde, glaubten sie mit ihrer sturen Haltung Japan auch diesmal zum Nachgeben zwingen zu können, ohne zu be-

Festlicher Auftakt in Bayreuth

mit dem „Fliegenden Holländer“ / Der Führer im Festspielhaus

Bayreuth, 25. Juli. (SB-Funk)

In Anwesenheit des Führers wurden am Dienstag die Bayreuther Bühnenfestspiele 1939 mit einer glanzvollen Reinszenierung von Richard Wagners „Fliegendem Holländer“ eröffnet.

Bei der Auffahrt zum Festspielhügel wurde der Führer von der die Straßen umsäumenden Bevölkerung begeistert begrüßt. Am Portal des Festspielhauses wurde er von Frau Winifred Wagner empfangen, die neben dem Führer in

der Loge Platz nahm. In dem festlichen Haus sah man weiter als Ehrengäste Reichsminister Dr. Goebbels, Reichsorganisationsleiter Dr. Ley, Reichsminister Kerrl, Reichsminister Dr. Seyd-Quart, Reichspresseschef Dr. Dietrich, den bayerischen Ministerpräsidenten Ludwig Siebert, Obergruppenführer Brückner, Gruppenführer Schaub, die Gauleiter Wächtler, Sprenger, Dr. Meyer, Dr. Kainer, Reichsleiter Vor-mann sowie u. a. den deutschen Posthalter in Rom, v. Mackensen.



Der Führer besichtigt die Vorbereitungsarbeiten zum „Parteitag des Friedens“

Der Führer bei einer Besprechung auf dem Reichsparteitagsgelände, wo er sich persönlich vom Stand der Vorbereitungen für den kommenden Reichsparteitag überzeugte. Links neben dem Führer Architekt Ruff, rechts Gruppenführer Schaub und Polizeipräsident Dr. Martin

Polnische Schnitzer bei den Londoner Pumpversuchen

Sir John Simon spricht von 8 Millionen Pfund / Schwierigkeiten nicht behoben

(Drahtbericht unseres Londoner Vertreters)

rücksichtigen, daß die Lage der britischen Gesamtpolitik London zur Zeit durchaus nicht be- rechtigt, irgendwo den starken Mann zu spielen, insbesondere nicht in Ostasien, und ohne zu bedenken, daß ein starker Wille auch wirtschaft- liche Hemmschube der Demokratien hinweg- setzen kann. Das sind die bösen Folgen der selbstherrlichen Politik, heute in Ostasien, mor- gen vielleicht schon in Europa.

Praktisch hat sich somit England im Fernen Osten bis auf Singapur zurückgezogen. Ob dieser Rückzug vielleicht nicht noch viel weiter gehen muß, wird die Zukunft zeigen. Die gesamte indische und arabische Welt hat es sicherlich zum Teil mit sehr fröhlichem Augen- zwinkern zur Kenntnis genommen, daß japa- nische Soldaten einige feste Engländer bei der Leibesdisziplin in Tientsin bis aufs Hemd aus- zogen. Im stillen mögen sie um das Schick- sal derer gebangt haben, die dem „mächtigen Mann“ so etwas antun konnten. Nun müssen sie sehen, ihre Sorge war umsonst. Und sie werden staunend gewahr, daß das mit starken Worten zur Zeit so überreiche England nicht mehr in der Lage ist, derartige Provokationen — das ist noch ein milder Ausdruck, wenn man die Sache mit englischen Augen betrachtet — zurückzuweisen und die Gegenrechnung da- für aufzumachen. Die Unterwerfung Eng- lands in Tokio wird sich in der arabischen und in der indischen Öffentlichkeit herum- sprechen. Die Stellung des Krabertums heute zu England ist bekannt. Die Feindschaft gegen das Engländerum geht ihnen immer tiefer ins Blut. Und in Indien ist seit dem Aus- gang des Weltkrieges von Jahr zu Jahr die antibritische Bewegung gewachsen. Immer- hin, der große Respekt vor dem mächtigen England hat lange diese Bewegungen nur unter der Oberfläche schwelen lassen. Was aber wird geschehen, wenn diese Achtung, oder besser gesagt, diese „Furcht vor dem Herrn“ in diesen Kreisen dahinschwindet?

Das einzige, was die Welt in diesen Tagen an England bewundern kann, ist sein gleich- mütiges Poltergeschrei, mit dem es erstens mal seinen eigenen Landsleuten und zum andern der gesamten Welt versichert, daß hier ein Großta- tum im englischen Sinne geschehen sei. Die „Times“ meint unschuldig, daß nun England in die große Front aller Neutralen, die ihm sogar da- für gratulieren müßten, eingerückt sei, und zur eigenen Entlastung führt sie dann sofort einen Schlag gegen die italienische Presse, der sie Reiz und Mißgunst über dieses Abkommen vorwirft. Und warum? Weil die italienische Presse in ihrer angeblichen Aut über die Einigung von Eilat Unterjochung Englands unter Japan spreche. So kann man es auch auslegen. Schade für die aufgewandte Liebesmüh. Die Tatsachen des Abkommens bestehen, und diese irgendwie umzufrisieren, dürfte selbst den Meister britischer Verdrehungskunst, und deren gibt es in London nicht wenige, schwer fallen. Dr. W. Kicherer.

l. b. London, 26. Juli.
Die englisch-polnischen Finanzverhandlungen, die sich nun schon wochenlang hinziehen, haben immer noch zu keiner Einigung geführt. Schatzkanzler Sir John Simon teilte am Dienstagmorgen dem Unterhaus mit, daß Großbritannien den Polen einen Exportkredit von 8 Millionen Pfund eingeräumt habe. Außerdem sei eine gemeinsame englisch-französische Anleihe geplant. Er sei aber infolge gewisser Schwierigkeiten noch nicht in der Lage, so fügte er hinzu, endgültig über ein Abkommen Auskunft zu geben.

Köstliche Frechheiten

Selbst wenn es sich bewahrheiten sollte, daß diese Anleihe sich auf 85 Millionen Pfund be- laufe, wie verschiedene Blätter vermuten, dann haben die westlichen Demokratien dem östlichen Einkreisungsplaner doch einen ge- hörigen Strich durch die Rechnung gemacht. In Warschau hatte man bekanntlich damit ge- rechnet, daß die Westmächte nicht nur die tie-

fige Ausrüstung und die Kosten für die an- dauernde Mobilisierung bestreiten würden, sondern man hatte sich der trägerischen Hoff- nung hingegeben, sich die Stellung als Ge- pfeller der Einkreisungsfront teuer bezah- len zu lassen, um sich endlich einmal auf billige Weise zu lanieren. Die polnischen Unterhändler haben jedoch in London schwere psychologische Fehler begangen. Die Forde- rung, die Anleihe in Gold und nicht in eng- lischen Pfunden zu bekommen, hat man ihnen immer noch nicht verziehen. Der „Star“ schreibt dazu, daß dieses Mißtrauen dem englischen Beamten einfach die Sprache verschlagen habe; ein solches Ansehen habe bisher noch keine Macht der Welt an England gestellt. Wahrscheinlich ist es auch diesem polnischen Schnitzer zuzuschreiben, daß die Engländer den zweiten Wunsch der Po- len, Waffen auch in anderen Staaten kaufen zu können, bisher abgelehnt haben. Der Schatzkanzler betonte nämlich im Unterhaus ausdrücklich, daß der in Aussicht genommene

Kredit nur für polnische Waffenkäufe in Großbritannien verwendet werden dürfte.

Während man nun zur Finanzierung der Einkreisungsfront gegen die Achse immerhin riesige Summen zur Verfügung stellt — im gan- zen sind bereits bis jetzt 60 Millionen vor- gesehen, die aber sogar nach den Erklärungen von Regierungsdirektoren weit überschritten werden — müssen sich die Teile des britischen Weltreiches mit bereits bewilligten Beträgen zufriedengeben, falls sie überhaupt das Glück haben, finanzielle Hilfe von England zu erhal- ten. Dominion-Minister Inskip kündigte im Parlament an, daß man Neuseeland einen Kre- dit in Höhe von vier Millionen Pfund gewährt habe, der aber nur zum Import britischer Wa- ren verwendet werden dürfe. Außer diesem Zu- geständnis, daß für Neuseeland nur eine ver- hältnismäßig geringe Hilfe darstellt, erhält Neu- seeland einen Kredit von 5 Millionen Pfund, um in England Waffen kaufen zu können. Augenscheinlich auf den starken Druck der Öffentlichkeit hin hat sich der Dominion-Min- ister entschlossen, wenigstens Neufundland einen Besuch abzustatten, um die angebrachte Beschwerden persönlich zu studieren.

Der „Evening Standard“ bemerkt dazu iron- isch, in der letzten Zeit habe London einen hohen Beamten nach Moskau und einen Gene- ral nach Warschau geschickt. Es sei anzuerken- nen, daß jetzt wenigstens ein Mini- ster sich im eigenen Empire umsehe.

Keine Stützung des China-Dollars

Sir John Simon im Kreuzverhör des Unterhauses

(Drahtbericht unseres Londoner Vertreters)

l. b. London, 26. Juli.

In der Berichterstattung über die Verhand- lungen in Tokio ist die Londoner Presse weiter- hin bemerkenswert zurückhaltend. Man schreibt lediglich, daß der eingesezte Ausschuß sich gestern mit dem Thema „Aufrechterhaltung der Ordnung in Tientsin“ befaßt hat und der Bericht am Mittwoch der Vollversammlung vorge- legt wird.

Die Erklärung Chamberlains über die neue Formel ist in politischen Kreisen immer noch heiß umstritten. Sie hat ein besonders schlech- tes Echo in den einflussreichen Provinz-Blät- tern gefunden. Der „Manchester Guardian“ meint, daß das Abkommen mit dem größten Mißtrauen aufgenommen werden müsse. Ent- weder habe sich die britische Regierung selbst betrogen oder aber China, denn es sei

nicht wahrscheinlich, daß man Japan auf längere Zeit täuschen könne. Das Blatt schreibt dann besorgt, daß die amerikanischen Politiker von dem Text der neuen Formel überrascht seien. Chamberlain habe nämlich einmal in Bezug auf China das Wort „Feind“ gebraucht, was darauf schließen lasse, daß die Regierung eine Art Kriegszu- stand im Fernen Osten anerkenne. Wenn das tatsächlich die Haltung der Regierung sei, dann müsse die Neutralitätsdache der USA auf den Fernen Osten angewandt werden.

Auf verschiedene Anfragen im Unterhaus, ob die Regierung nicht mit größeren Mitteln den chinesischen Dollar stützen wolle, antwortete Sir John Simon mehrfach recht ausweichend. Auf Drängen erwähnte Simon schließlich, daß die Regierung im Augenblick „keine weiteren Schritte in dieser Angelegenheit“ erwäge.

Bittere Vorwürfe unter lieben Freunden

Paris rüffelt die USA / „Tokio durch euch verschuldet“

E. P. Paris, 26. Juli

Mit Schärfe wendet sich der „Paris Soir“ gegen die Kritiken, die in Kreisen des Senats der Vereinigten Staaten gegen die englischen Bemühungen laut geworden sind, so schnell wie möglich zu einer Uebereinkunft mit Japan zu gelangen. Das Blatt schreibt, die USA-Senato- ren hätten kein Recht, England anzuklagen, denn „sie selbst seien es gewesen, die Groß- britannien gezwungen hätten, in Tokio um Verhandlungen nachzusuchen.“ Als England vor einigen Wochen die Vereinigten Staaten ge- beten hätte, gemeinsam eine energische Haltung in dem Konflikt von Tientsin zu zeigen, hätten die Amerikaner sich geweigert, die Engländer in irgendeiner Weise zu unterstützen. Das Blatt schreibt dann wörtlich: „Herr Chamberlain hat aus dieser Weigerung seine Schlussfolgerungen

gezogen. Die Senatoren der Vereinigten Staa- ten haben ein kurzes Gedächtnis und sollten eigentlich nur sich selber tadeln.“

Tientsin-Lösung halbamtlich

„Die Krise ist überwunden“

Tokio, 26. Juli. (H.B.-Zunt.)

Eine am Dienstagabend ausgegebene halb- amtliche Verlautbarung über das bisherige Er- gebnis der Besprechungen zur Lösung der Tientsin-Frage besagt, daß über die Grundfrage hinsichtlich einer gemeinsamen Kontrolle aller antijapanischen Elemente in der britischen Konzeption eine vorläufige Einigung erzielt worden sei, womit gleichzeitig gesagt werden könne, daß die Krise überwunden sei. Politische Kreise bemerken hierzu, daß die britische Seite ihre Zustimmung zu den floren japanischen Forderungen kaum mehr versagen könne, nachdem England in dem Abkommen zwischen Außenminister Arita und Vizekanzler Craigie die neue Lage in Ostasien anerkannt habe. Nach der Lösung der Tientsin-Frage er- gäben sich automatisch Rückschlüsse auf die briti- schen Konzeptionen in Mittel- und Südchina.

Sredhe Verleumdung Deutschlands

Englands Geschäftsträger bei Bonn

J. b. Paris, 26. Juli. (Eig. Drahtmelde.)

Außenminister Bonnet hatte am Dienstag eine längere Besprechung mit dem englischen Geschäftsträger Compton. Es besteht kein Zweifel, daß die Unterhauserklärung Chamber- lains vom Montag den Gesprächsstoff bildete. Der „Temps“ nimmt demzufolge erneut zur englischen Politik Stellung, wobei das Blatt seine Verärgerung noch weniger verbergen kann als am Vortage. Vor allem beschäftigt sich das Blatt dabei mit dem groiesden Anleihe- vorschlag an Deutschland, der, wie mittlerweile verlautete, vom englischen Unterstaatssekretär Hudson ausgegangen war, wobei der Temps sich nicht scheut, den Spieß einfach umzukehren und zu behaupten, es handle sich um ein deutsches Manöver (1). Obwohl das Blatt mit Erleichterung feststellt, die Angelegen- heit sei „liquidiert“, bringt es anschließend auf- fallenderweise Auszüge aus der deutschen Presse, offenbar um den Engländern die Krei unter die Nase zu reiben, wo sie durch ihr Doppelspiel wieder einmal angerichtet haben.

Dritter Einkreisungsflug

Vorbereitung weiterer Manöver

J. b. Paris, 26. Juli. (Eig. Drahtmelde.)

Die englische Luftwaffe unternahm am Dienstag unerwartet ihren dritten De- monstrationenflug über dem französischen Staatsgebiet. 110 Flugzeuge verschiedener

Probieren auch Sie es einmal mit besseren Cigaretten!

ATIKAH 5H

Typen überflogen in mehreren Geschwadern Paris, Lyon, die Pyrenäen und die Pyrenäen. Die Pariser Presse ist angewiesen worden, das Ereignis entsprechend zu unterstreichen und her- vorzuheben, daß die englischen Flugzeuge ohne Zwischenlandung Entfernungen bis zu 2500 Kilometern zurückgelegt haben.

An den englischen Feierlichkeiten für Bletiot, der bekanntlich vor 30 Jahren als erster den Kermel-Kanal überflog, nahm auch der franzö- sische Luftfahrtminister Guy la Chambre teil, der sich am Dienstagvormittag nach London be- geben hat. Wie es heißt, gilt jedoch der Besuch La Chambres hauptsächlich den Gesprächen über die beiderseitigen Einkreisungsflüge. Be- kanntlich ist der erste französische Geschwader- flug, der vor einigen Wochen nachts erfolgen sollte, abgefragt worden, ohne daß diese Abfrage begründet wurde. Gerüchtwiese ist zu hören, daß der französische Flug mit einem Manöver der englischen Luftabwehr verbunden werden sollte, wozu die Engländer einige Zeit der Vorbereitung brauchten. Es wird auch gesagt, daß man in London auf die französische Demon- stration keinen allzu großen Wert legt, da die Ueberfliegung Englands im Kriegsfall pra- ktisch nicht in Frage komme. (??)

Wettswimmen abgebrochen

Die Ostsee war zu kalt und stürmisch

Berlin, 26. Juli.

Ein vorzeitiges Ende nahm das mit großer Propaganda angekündigte Wettswimmen durch die Ostsee, das in einem Teil der Auflage ge- meindet wurde. Das am Montag um 23 Uhr auf der dänischen Insel Falster in der Halse- stadt Gjedser gestartete Langstreckenswimmen mußte am Dienstagmorgen kurz nach 18 Uhr abgebrochen werden, nachdem um 15.30 Uhr die schwedische Jodoriin Sally Bauer und zwei Stunden später auch die bekannte dänische Meereschwimmerin Jenny Kammergaard in ihre Begleitboote genommen wurden. Da sechs von den sieben Gestarteten an diesem Wett- schwimmen zwischen Gjedser und Barmenünde wegen des Windes und der großen Wasserfälle aufgegeben hatten, wurde die Veranstaltung abgebrochen.

Göring auf Sylt

Anlagen der Luftwaffe besichtigt

Berlin, 25. Juli. (H.B.-Zunt.)

Am Dienstag besichtigte Generalfeldmarschall Göring in Begleitung von Generaloberst Milch, Staatssekretär Röderer und dem Chef des Generalstabes der Luftwaffe, Jeschonnek, den Flugplatz Rantum und die dort liegen- den Verbände der Luftwaffe, ferner den Flug- platz Rantum mit den Großanlagen für Wasser- flugzeuge. Der Generalfeldmarschall wurde überall, wo er sich zeigte, von der Einwohnerschaft und den Badegästen der Inselbürger mit hümmlichem Jubel und Heilrufen begrüßt.

Auch Polen hat seinen King-Hall

Mit dem einen Unterschied: Er hat Porlosorgen

DNB Katowitz, 26. Juli.

Während der britische Einkreisungsapostel King-Hall noch mit der restlosen Abfuhr, die ihm Reichsminister Dr. Goebbels erteilte, zu tun hat, versuchen die von England mit Versprechen aufgeschalteten Polen in ähnlicher Weise einen Keil in die Front der völkisch-deutschen Gruppe zu treiben. Seit einiger Zeit müssen in Oboerschlesien beheimatete Völkischdeutsche die Feststellung ma- chen, daß Briefsendungen aus dem Reich ge- waltig gestoppt und des ursprüng- lichen Inhalts beraubt worden sind. An Stelle der von Verwandten oder Bekannten abgefassten Briefe enthält der Originalum- schlag eine gewöhnlich vier Seiten lange und mit einer laufenden Nummer versehene Druck- sache, die in Form eines Briefes gehalten ist. Die Ueberschrift des Pamphlets lautet bei- spielsweise „Freiheitsbrief Nr. 66“ und spricht den unselbstwilligen Empfänger nach dem King-Hallischen Vorbild mit den Worten an: „Freund und Kamerad“. Unter der Maske eines Wiederermannes ergeht sich der infantile Verfasser dieser Briefe dann in einem unversäuglichen Angriff auf das natio- nalsozialistische Deutschland. Wie man sieht, nehmen die Polen in diesem

Falle wieder einmal, wie auf allen geistigen Gebieten, von den Brosamen, die von anderen Tischen fallen. In der praktischen Verwertung der nun nicht mehr originellen Idee eines King- Halls gehen sie allerdings einen ihrem Charak- ter entsprechenden eigenen Weg. Da sie die für den Massenverband dieser „Freiheitsbriefe“ not- wendigen geldlichen Mittel wohl nicht aufbrin- gen können — der englische Einkreisungsford ist noch immer nicht bezahlt — brechen sie strupel- los das in allen Kulturstaaten geheiligte Brief- geheimnis, vernichten harmloses Privateigen- tum und versuchen durch Bemühung der bereit von den Absendern aus dem Reich freigema- chten Briefumschläge ihre „geistigen“ Erzeugnisse an den Mann zu bringen. Wenn dabei mög- licherweise auch noch die Absicht Pate gestanden hat, bei den Empfängern den Eindruck zu er- wecken, als ob die Pamphlete aus dem Reichsgebiet übersandt werden, so ist dies für die Erzeuger um so blamabler. Das Gelächter in den Kreisen der Völkischdeutschen Oboerschlesiens über derartige untaugliche Ver- suche, Zwiespalt und Zweifel zu säen, erhält nur dadurch einen ernsthaften Beischnaß, daß die „Empfänger dieser Freiheitsbriefe“ den Verlust des ihnen unergieblich wertvolleren ursprünglichen Briefinhaltes zu beklagen haben.

„Hakenkreuzbanner“
Der...
Loft...
eifrig...
Dinge...
der...
Schaufel...
prüfen...
debattie...
dampfen...
an...
bei...
geht...
Der...
schön...
bahnen...
etwas...
bringt...
den...
werden...
geringen...
rechte...
völlig...
behalten...
begegnen...
will...
Person...
kleinen...
Die...
weite...
ein...
träglich...
nicht...
hat...
ob...
Bräutigam...
doch...
sch...
sein...
aber...
nicht...
Feiertag...
auch...
kennen...
schade...
wenig...
Uhr...
würde...
Meinung...
sichert...
schen...
Rechnung...
Das...
Auf...
weise...
teilt...
das...
verliehen...
nur...
b...
trauen...
nur...
nach...
läßt...
deutsch...
ulw...
tung...
Daß...
müht...
Groß...
abseits...
von...
und...
fahren...
gelangen...
In...
gar...
Es...
die...
durch...
tember...
endgültig...
eingetra...
Von...
Ge...
fallen...
hen...
156...
Klasse...
höhen...
ding...
In...
in...
Fläche...
15...
in...
Unfer...
N...
W...

... und die elektrische Uhr?

Der Umbau an der Friedrichsbrücke lockt täglich Tausende von Zuschauern an, die eifrig um alle möglichen und unmöglichen Dinge reden, die hier im Blickfeld liegen.

Der eine redet sich die Kehle wund um den schon geschwungenen Bogen, den die Straßenbahnlinien machen werden; der zweite findet etwas anderes „wunderbar“ und der dritte bringt eine sechste und siebente „Reue“ auf den Kenner „grohartig“ — obwohl noch keinerlei Anhaltspunkte dafür da sind.

Die Ansichten und „Feststellungen“ ziehen weite Kreise. Dieser Tage nun besuchte uns ein Mann auf der Schriftleitung, der ganz untröstlich darüber war, daß er bis zur Stunde nicht den geringsten Anhaltspunkt gefunden hat, ob und wieviel elektrische Uhren am neuen Brückenkopf die Zeit zeigen werden.

Das Tragen des Ehrenkreuzes der deutschen Mutter

Auf zahlreiche Anfragen betreffend die Trageweise des Ehrenkreuzes der deutschen Mutter teilt die Präsidialkanzlei des Führers mit, daß das Ehrenkreuz der deutschen Mutter in der verkleinerten Ausführung (Großausführung) nur in der vom Führer bestimmten Form am blauen weissen Band um den Hals getragen werden darf.

Gibt's Erbhöfe in Mannheim?

Jawohl — und sogar 53 an der Zahl!

Daß es in Mannheim auch Erbhöfe gibt, vermutet man kaum. Unwillkürlich stellt sich der Großstädter unter einem Erbhof einen etwas abseits gelegenen Bauernhof vor, der rings von Feldern, Wäldern und Wiesen umgeben ist, und von dem aus man weit gehen oder sogar fahren muß, um in die nächste große Stadt zu gelangen.

In Wirklichkeit haben wir in Mannheim sogar 53 Erbhöfe. Eine recht stattliche Zahl! Es sind also die landwirtschaftlichen Betriebe, die durch das Reichserbhofgesetz vom 2. September 1933 zu Erbhöfen erhoben, nunmehr endgültig festgestellt und in die Erbhöferollen eingetragen worden sind.

Von den 53 Mannheimer Erbhöfen mit einer Gesamtoberfläche von 450 Hektar entfallen nahezu die Hälfte auf die kleinste Größenklasse bis unter 7,5 Hektar Größe; sind es hier 24 Erbhöfe mit einer Gesamtfläche von 156 Hektar, so sind es in der nächst größeren Klasse von 7,5 bis unter 10 Hektar mit 21 Erbhöfen nicht viel weniger an Zahl, dafür allerdings mit 181 Hektar etwas mehr an Fläche.

Unsere Mannheimer Erbhöfe bilden aber nur

Selbst gegen Ueberraschungen gewappnet

Vorbildlicher Werkflussschutz in Mannheim / Mit tatkräftigem Einsatz von Frauen



Ein Feuerwehrmann des Werkflussschutzes mit Stahlhelm und Gasmaske

Wir alle wissen, daß nicht nur ein unbezwingbarer Westwall jeden Eindringversuch in deutsches Land schon im voraus zum Scheitern verurteilt, sondern daß dieser Westwall in eine Luftverteidigungszone übergeht, die auch in der Luft einen Sperrgürtel schafft, der jeden „Spazierflug“ nach Deutschland so gut wie unmöglich macht.

Gerade wir Mannheimer, die wir in einem Gebiet wohnen, das in nur wenigen Flugminuten von der Grenze aus erreicht werden kann, haben alle Ursache, den Luftschutzgedanken zu einer Selbstverständlichkeit werden zu lassen. Je stärker wir gewappnet sind und je mehr wir uns auch auf Ueberraschungen eingestellt haben, um so weniger kann uns etwas Unvorhergesehenes treffen.

und eintretende Schäden sofort zu beseitigen oder auf ein Mindestmaß zu beschränken.

Helfer, mit denen man rechnen kann

Es wäre heute für jeden Betrieb und vor allem für die lebenswichtigen Betriebe eine Leichtfertigkeit, einen Werkflussschutz aufzustellen und darin alle tüchtigen und kräftigen Betriebsangehörigen einzuschließen.



Weibliche Sanitäter eilen mit der Tragbahre zur Hilfeleistung herbei

den Gefolgschaftsangehörigen bestehen, die auch im Ernstfall im Betrieb bleiben.

Daß eine solche Einteilung keine Schwierigkeiten bereiten kann, wenn die Gefolgschaft mit Begleitung bei der Sache ist und weiß, um was es geht, das bewies eine große Werkflussschutz-Vorbereitung bei den Mannheimer Betrieben der Deutschen Großeinlaufs-Gesellschaft.

Jeder auf seinem Posten

Der Übung hatte man eine in der Praxis nie eintretende Aufgabe zu Grunde gelegt: auf das Werk wurde ein überraschender Bombenüberfall ausgeführt, ohne daß Fliegeralarm vorausgegangen war.

Die im Hofe stehenden kritischen Beobachter bekamen allerdings vorerst überhaupt gar nichts zu sehen. Dafür stellten aber die überall im Betrieb eingesehten Schiedsrichter fest, daß sich die Gefolgschaft in die Schutzräume begab, daß die verschiedensten Posten vom Werkflussschutz bezogen wurden.

An verschiedenen Stellen des Werkschloßes tauchten dann einzelne Trupps des Werkflussschutzes auf. Alle in einheitlicher Uni-



Zwei Männer vom Gasspürtrupp säubern ihre Schuhe unter dem Wasserstrahl von anhaftenden Kampfstoffen (Aufn. (5): Hans Jütte)

form, jeder einzelne ausgerüstet mit Gasmaske und Stahlhelm. Da rollte ein Schlauchwagen des Löschtrupps heran, der die Aufgabe hatte, einen von einer Brandbombe entstandenen Brand zu löschen.

Inzwischen waren die Gasspürer mit ihren dichtschließenden Gaschutzanzügen an die Arbeit gegangen, hatten das gasverfäulende Gebiet mit Warnzeichen gesichert und Maßnahmen getroffen, die zurückgebliebenen Reste der Kampfstoffbomben zu entfernen.



Mit dem Schlauchwagen müssen die weiblichen Feuerwehrleute umzugehen wissen.

ausgezeichnet die Sanitätsstelle ausgebaut war, wie es hier auch an gar nichts fehlte und selbst eine große Zahl von Betten bereitstand.

Nichts kann uns überraschen

Um ausreichende Möglichkeiten zu geben, die Schlagkraft des Werkflussschutzes auch bis ins

Nürburgring: „Gr. Preis von Deutschland“

Sieger: Caracciola (Mercedes-Benz)

Zweiter: Müller (Auto-Union)

Continental-REIFEN

wieder auf

kleinste zu überprüfen, gab es dann nochmals einen unvorhergesehenen Luftüberfall. Wieder trachten die „Bomben“ und wieder kiefen bei dem Werkstoffschleifer von verschiedenen Stellen die Schadenmeldungen ein. Dazu kamen allerlei Erschwerungen, die oftmals die Verringerung von Dispositionen notwendig machten. So hieß es plötzlich, daß die Wasserzufuhr aus dem städtischen Netz ausgeblieben sei. Und das ausgerechnet in dem Augenblick, als ein größerer Brand gemeldet wurde. Aber man wußte sich zu helfen, und im Nu wurde die Kraftszugleitung an einen Wasserbehälter angeschlossen, von dem Wasser in genügenden Mengen gesaugt werden konnte. Schließlich stand ja auch noch das Wasser aus dem Industriebahnen zur Verfügung, so daß man also die Wasserzufuhr nicht in Verlegenheit hätte bringen können. Es waren allerlei Wasserleitungen, die dann in den „Brandherd“ geschleudert wurden.

Noch einmal mußte der weibliche Löschtrupp eingeseht werden, als sich die „Flammen“ der Tankstelle näherten. Rasch hätte man das Schaumrohr und ein Verbindungsfuß eingeseht, und dann konnte der „Tankstellenbrand“ mit Schaum niedergelämpft werden.

Als dann zum Schluß der Uebung von beurlaubtem Munde allen Angehörigen des Werkstoffschleifers der Dank für ihren Einsatz übermittelt wurde, konnte auch manche Anerkennung für hervorragende Leistungen gesollt werden. Jedenfalls gab diese Uebung einen Ueberblick über den hohen Stand des Werkstoffschleifers, wie sie auch ein Beweis dafür war, was geleistet werden kann, wenn eine zielbewusste Führung an der Spitze steht und jeder einzelne weiß, um was es geht.

Wieder verschwanden Eisengitter. Die Eiseneinfassung der Grünanlage zwischen Kunst- und Friedhofstraße ist in diesen Tagen auch verschwunden. Abgesehen davon, daß man das hier gewonnenen Eisen anderweitig sehr gut gebrauchen kann, wird jeder ohne weiteres zugeben müssen, daß die Anlage in ihrem Gesamtbild nur gewonnen hat. Wenn es auch nur ein Eisengitter war, das die Grünflächen von den Schwegen abgrenzte, so erscheint jetzt doch der Blick freier und unbehindert.

Mannheimer im Haus der Deutschen Kunst

II. Die Bildhauerin Helene Köhlig

... daß in einem Bildniskopf die Form einwandfrei entwickelt ist, erscheint mir als etwas Selbstverständliches. Das Bildnis hat aber dann erst Berechtigung, wenn es zum Porträt der Seele geworden ist. Ein solches Wort der Bildhauerin Helene Köhlig darf als Zeugnis gelten für die Verpflichtung, in der die Künstlerin lebt und die ihr keine Flucht gestattet würde in die Gesetze einer spielerischen dekorativen Kunst. Wer das Streben als etwas so Selbstverständliches ausdrücken darf, lebt selber streng.

Straff ist der Wille und die formende Kraft — jarter, in vielen empfindlichen Zwischenstufen des Seelischen gestaltet sich das Geschaffene. Das kleine Bronzerelief „Mutter und Kind“, das gegenwärtig im Haus der Deutschen Kunst ausgestellt ist, bedeutet nur Teil eines größeren bildhauerischen Wertbereiches. Im Arbeitsraum von Frau Köhlig stehen noch mehr Dinge, die ihr wesentliches



Adler aus dem Vorraum der Jugendherberge. Aufn.: Panthen

schen Kunst ausgestellt ist, bedeutet nur Teil eines größeren bildhauerischen Wertbereiches. Im Arbeitsraum von Frau Köhlig stehen noch mehr Dinge, die ihr wesentliches

eigenes Leben haben und eigenbürtig sind. Da ist der Kopf einer jungen Frau, von einer Herbitz, die alle frauliche Innerlichkeit zu manchem Augenblick überdeckt. Nun aber spricht das Material der Wäse, glatte Terrakotta in Glanz und heller Farbe. Es bündelt und mildert die Strenge, es läßt das waagre Befehls durchleuchten — das Werk erscheint also am Ende als der echte Ausdruck eines aus der Tiefe gehobenen menschlichen Seins. Um das zu vollbringen, braucht man ein wissendes Verständnis, das alle Geheimnisse des Werkstoffes kennt und jeweils wieder andere Wege findet.

Es wäre noch von mehr zu berichten, von den Versuchen zu einer neuen Führerbüste, von der Statue und der Büste eines jungen Mannes, von Schmarbeiten für die neue Mannheimer Jugendherberge, für den Neubau des Leibhauses in der Schwelinger Straße, von einer entstehenden Plastik für ein Planschbeden in der Gartenstadt.

Ein geformter Ernst ist hier die treibende Kraft, ein langes Studium hat die künstlerischen Mittel herangebildet. Nun schreitet die Arbeit ihren unaufhaltsamen und sicheren Weg.

Dr. H. A. Hartwig.

Die Mannheimer Frontsoldaten

werden auch nach Tannenberg fahren

Zu dem am Montag veröffentlichten Aufruf an alle Frontsoldaten teilt uns die Kreisregierung Mannheim im NS-Reichskriegerbund mit, daß die Anmeldungen zur Teilnahme an der historischen Östpreußen-Fahrt (Kriegskriegerverbandes Mannheim, Kamerad Bild, Voigt, Mannheim, S 6 43, zu richten sind. Die Fahrt nach Tannenberg wird 5 bis 6 Tage in Anspruch nehmen. Die genauen Fahrzeiten liegen noch nicht fest und werden erst später bekanntgegeben.

Bei Einschaltung eines Verwaltungsbeschlusses nach Berlin und zurück stellen sich die Ausgaben einschließlich Verpflegung für 3 Tage und Festabzeichen auf 28,70 RM. Wenn der Verwaltungsbeschluss nicht zustande kommt, dann erhöhen sich die Ausgaben auf 46,90 RM. Dazu erläßt Dr. Hilde, der Kreisregierungsleiter, noch folgenden Aufruf:

Kameraden! Die Gelegenheit wird es nie wiedergeben, unter so günstigen Bedingungen einem Staatsakt im Reich so ehrenvoll teilzunehmen zu können. Kameraden, die außerhalb des NS-Reichskriegerbundes stehen, können sich ebenfalls an der Fahrt in Zivil zu den gleichen Bedingungen beteiligen und als Zuschauer an der Fahrt teilnehmen. Frauen sind von der Teilnahme ausgeschlossen. Die Anmeldungen der Fahrtteilnehmer sind spätestens bis zum 5. August einzureichen. Die Fahrtteilnehmer erhalten dann die weiteren Bescheide.

Kameraden! Ich erwarte stärkste Beteiligung. Der Anlaß des Staatsaktes ist groß. Wir alle wollen dabei sein!

Im Kampf gegen die Tuberkulose

Ein wichtiges Abkommen.

Im Kampf gegen die Volksfeinde Tuberkulose hat die NSDAP in Zusammenarbeit mit der Fachgruppe „Private Krankenversicherung“ eine wichtige Abmachung getroffen. Danach übernimmt die Private Krankenversicherung als die gesetzliche Organisation aller privaten arbeitslosen Krankenversicherungs-Unternehmungen für die vom Tuberkulosehelfer des Hauptamtes für Volkswohlfahrt versicherten Versicherten, die einen Leistungsanspruch an die Private Krankenversicherung haben, die Kosten. Die Leistungen sind nach den Tarifen und den allgemeinen Versicherungsbedingungen für Krankenhausaufenthalte auszurichten. In Fällen arbeitsloser Bedürftigkeit empfiehlt die Fachgruppe „Private Krankenversicherung“ ihren Unternehmungen auch über die vertragliche Leistungsabgrenzung hinaus Beihilfe zu gewähren.

Mannheims Schachspieler vorne

Der eindrucksvolle Sieg über die Ludwigshafener

35:14½ ist ein derart überzeugendes Ergebnis, daß auch die durch die Urlaubszeit bedingten Verschiebungen in der Besetzung beider Mannschaften nicht wesentlich mitbeeinträchtigt waren. Der Tradition gewordenen Kampf fand im „Deutschen Haus“ statt. Bogoljubow hatte das Schiedsrichteramt übernommen. Nach der herrlichen Begrüßung der Gäste durch Burger wurde der Kampf begonnen. Im Spitzengleichstand kämpfte der pälzliche Meister Vogt mit dem babilischen Meister B. Müller. Durch Müllers Zeitnot wurde die Partie nach gleichwertigem Verlauf von Bogt schließlich gewonnen. Der Gewinn in recht lehrreicher Weise gegen den Ludwigshafener König im Mattangriff, während am dritten Brett Dr. Meyer mit Weisel unentschieden spielte. An den ersten 14 Brettern war die Ueberlegenheit der Mannheimer noch nicht so groß. Von 14 Partien wurden 6 gewonnen, 3 gingen verloren, 4 Partien endeten remis. Aber die mittleren und Schlussbretter standen fast vollständig im Zeichen der Mannheimer. Nach mehrstündigem Wettkampf — einmal mußte Bogoljubow feines Amtes walten — wurde das schon gemeldete Ergebnis festgestellt.

Für die im Vorjahr erlittene Niederlage 25:21½ haben sich unsere Mannheimer Spieler also reichlich entschädigt!

Die Einzelergebnisse (Mannheimer erlitten): 1. Müller — Vogt 0:1, Bed —

Hönig 1:0, 3. Dr. Meyer — Weisel ½:½, 4. Leonhardt — Reich 1:0, 5. Götz — Zimmermann 1:0, 6. Dr. Schandak — Schmitt 1:0, 7. Platte — Diehl 1:0, 8. Ehret (Sedenheim) — Waldenberger 0:1, 9. Keller (Walldorf) — Wappes (1:0), 10. Lunnat (Redarstadt-OS) — Senbold ½:½, 11. Kränzle (Walldorf) — Stihl 1:0, 12. Ochs — Schwelger ½:½, 13. Mühl — Schreyer ½:½, 14. Schnepf — Dehle 0:1, 15. Fleischer — Heil 1:0, 16. Wolf (Redarstadt-OS) — Start 1:0, 17. Deininger — Wörner ½:½, 18. Widelhaupt (Walldorf) — Krüger 1:0, 19. Walter (Käfertal) — Darmann 1:0, 20. Moog (Redarstadt-OS) — Lubasch 1:0. An den weiteren Brettern setzten ferner die Mannheimer Schrot, Schip, Lügenbürger, Pöckel, Müller, Loufer, Holl, Walter (Sedenheim), Spöth (Walldorf), Bergtemper, Reiser, Staab, Vieh, Dr. Kästelboch, Häringer, H. Walter, Pfeiffer, Bild, Steyemann, Wolfmann.

Reicher Obflegen. Es wird immer deutlicher, daß wir heuer ein reiches Obfjahr bekommen. Die Apfel- und Birnbäume hängen zum Brechen voll. Auch die Pflaumen, Mirabellen und Reineclauden zeigen einen außerordentlichen Bestand. Unter der Last des Obstes sind gestern wieder einige Äste gebrochen, was sehr zu bedauern ist, weil das Obst noch grün ist und höchstens zum Seleefochen verwendet werden kann.

Was ist heute los?

Mittwoch, 26. Juli

Rhein-Redar-Gallen: Kuchellung „Die Schicht der Tannenberge“. Steinwälder: Kuchellung „Die Schicht der Tannenberge“. Koblenz: Kuchellung „Die Schicht der Tannenberge“. Koblenz: Kuchellung „Die Schicht der Tannenberge“. Koblenz: Kuchellung „Die Schicht der Tannenberge“.

Rundfunk-Programm

für Mittwoch, 26. Juli.

Reichsfunk: Stuttgart: 5.45 Morgenlied, 6.00 Wetter, 6.00 Gedenkstunde, 6.30 Frühkonzert, 7.00 Nachrichten, 8.00 Kaiserlich-königliche Hofoper, 8.10 Sonntag, 11.30 Volksmusik und Bauernmusik, 12.00 Mittagkonzert, 13.00 Nachrichten, 13.15 Mittagkonzert, 14.00 Nachrichten, 14.10 Kinderfunk, 14.40 Besetzung der Tannenberg, 15.00 Wiederkehrsfest der Frontsoldaten, 16.00 Unterhaltungskonzert, 18.00 Frober Feierabend, 19.30 Bremslöcher (von) von deutschem Filmpreis, 20.00 Nachrichten, 20.15 Unterhaltungskonzert, 21.30 Reichslied, 22.00 Sommerliche Festung und Musik, 22.00 Nachrichten, Wetter, Sport, 22.30 Traut aus Wien, 24.00 Nachtkonzert.

Deutschlandsender: 6.10 Eine kleine Melodie, 6.20 Frühkonzert, 7.00 Nachrichten, 9.40 Kleine Turnhalle, 10.30 Reichlicher Kindergarten, 11.30 Dreißig bunte Minuten, 12.00 Mittagkonzert, 13.45 Kuchellung Nachrichten, 14.00 Kuchellung von zwei bis drei, 15.15 Was Operetten und Tonklingen, 16.00 Nachmittagskonzert, 18.30 Zeitgenössische Musik, 19.00 Nachrichten, 20.15 Stunde der jungen Nation, 20.45 Heinrich Schütz und Kantate, 21.00 Was deutsche Frauen, 22.00 Nachrichten, Wetter, Sport, 22.20 Eine kleine Nachtmusik, 23.00 Alte Kammermusik.

Daten für den 26. Juli

1835: Der Geolog und Vulkanforscher Alphonse Dublet in Leipzig geb.
1840: Der Forschungsreisende Eduard Reclus-Locsche in Hülshof bei Wertheim geb.
1902: Albert Forster, Gauleiter der NSDAP in Danzig, in Friedberg geb.
1916: Der Anthropologe Johannes Hanke in Sölk bei München geb.
1932: Untergang des deutschen Segelschiffes „Klobe“ im Fehmarn-Belt.

Steppdecken BURK 0 5, 2
kauft man direkt bei
Mannheim - Fernsprecher 827 66

Sarrajani auf froher Fahrt

300 Zirkusleute besuchten Eberbach

Bereits von Donnerstagabend an wird der Riesenzirkus Sarrajani, der zur Zeit in unserer Nachbarstadt Ludwigshafen seine Zirkusfeste aufschlägt, bei uns in Mannheim ein mehrwöchiges Gastspiel geben und Spitzenleistungen deutscher Zirkuskunst zeigen. Die Leitung des Zirkusunternehmens ist sich sehr wohl bewußt, daß gerade die den Körper und die Kerven gleichermäßen beanspruchende harte Arbeit der Zirkusleute ab und zu einer Auffrischung bedarf. Deshalb hatte Direktor Stosch-Sarrajani seine Leute zu einem Betriebsausflug eingeladen, der als Fahrt ins Blaue gestartet wurde. An die 300 Gefolgschaftsmitglieder waren es, die man in sieben schmutzigen Reisekoffern auf dem Ludwigshafener Marktplatz „verkauft“, und dann ging die frohe Fahrt über die Schlageterbrücke und durch Mannheim. Als man dann auf der Reichsautobahn nach Heidelberg abzwigte, war es allen klar, daß nur das herrliche Redaral als Ziel der Fahrt in Frage kommen konnte. Frohgestimmt waren alle Fahrtteilnehmer, ein babilonisches Stimmengewirr herrschte, das verstanden sich alle, getroffen verschiedenartig die ihren Augen im Redaral dargebotenen Naturerscheinungen.

In Eberbach wurde Halt gemacht, und ein großes Staunen gab es unter der dortigen Bevölkerung, als die in ihrer schmutzigen Uniform mitgelassene Zirkuskapelle unter der Leitung ihres Dirigenten Alfonso Natta ein schneidendes Standkonzert gab. Vor der Mittagstafel besichtigte man noch das Städtchen und seine Sehenswürdigkeiten, und den Nachmittag verbrachte man bei Scherz und frohem Spiel im Strandbad. Man improvisierte Kunst- und Wettschwimmen und trieb auch sonst allerhand Mollia. Im Verlaufe des Tages hat dann Direktor Stosch-Sarrajani noch eine Ansprache gehalten, in der er die im Unternehmen Sarrajani herrschende Kameradschaft hervorhob.

Ueber Redaral trat man in den Spätnachmittagsstunden wieder die Heimfahrt an, denn am Abend warteten Tausende und aber Tausende schon wieder vor der Lichterüberfluteten Zirkusfassade, um die Ausfühler bei ihren tollkühnen Darbietungen zu bewundern.

Krankenspielerinnen! Aufgepaßt! Alle freiberuflich tätigen Krankenspielerinnen, welche noch nicht im Besitz der Erlaubnis zur beruflichen Ausübung der Krankenspielerinnen sind bzw. bisher keine staatliche Prüfung abgelegt

Reine Kleider Fleck-Fips
... dann Flecken-Wasser

haben, müssen die Erlaubnis durch ein Gesuch beim zuständigen Regierungspräsidenten (in Baden: beim Innenministerium in Karlsruhe, Schloßplatz 19) beantragen. Hat und Auskunftsblätter erteilt der Reichsbund der freien Schweltern und Spielerinnen e. V., bei der NSDAP, Gauleitung Baden, Amt für Volkswohlfahrt, Karlsruhe, Raumerstraße 8.

Wir könnten über die VOLLREIF NATURLICH NIKOTINARM noch viel sagen, aber probieren geht über Studieren 49

Eisfelder, ähnlich der um die Erdpole handeln würde, lag nahe. Spektralanalytische Untersuchungen haben aber ergeben, daß die Marsatmosphäre jedenfalls sehr wenig Wasserdampf enthält. Auch die in neuerer Zeit durchgeführten Temperaturuntersuchungen, die für die Polarregionen Temperaturen zwischen — 70 Grad und + 6 Grad und für die Äquatorregionen zwischen — 45 Grad und + 18 Grad ergaben, sprechen gegen die Existenz der Polkapfen. Aus welcher Materie daher diese Polkapfen bestehen, kann heute noch nicht entschieden werden. Wenn aber selbst über diese auffälligen Gebilde noch keine Klarheit herrscht, dann noch viel weniger über die sonstigen Oberflächenbildungen der Marsoberfläche und gar über die Natur der „Kanäle“, deren Existenz von einer großen Anzahl hervorragender Beobachter ganz allgemein wird. Bei der Beurteilung der Kanalfragen muß man sich vor allem darüber klar sein, daß die kleinsten Gebilde, die wir auf der Marsoberfläche wahrnehmen können, einen Durchmesser von 10 bis 20 Kilometer haben müssen. Allgemein neigt

Wohnraum ist kein Kittelmuseum

Das Problem des guten Hausrats

Auf der Jahreshauptversammlung des Rheinischen Vereins für Denkmalpflege und Heimatschutz in Trier setzte sich Oberregierungsrat Dr.-Ing. G. Retzsch (Stuttgart) in einem Vortrag mit dem Problem des guten Hausrats auseinander. Der Schablone stellte er die geschmackvollen Leistungen handwerklicher Kultur gegenüber und erhob die Forderung nach einer einfachen schlichten Form, die dem Geist der Gegenwart entspricht.

Er sagte den Käufern der heute markt gängigen Möbelausstattungen nach, daß sie „Seib ausgeben für Möbel, die sie nicht brauchen, sondern nur kaufen, um Leute zu ärgern, die sie nicht leiden können“, und er entwarf an vielen Beispielen die richtige Sucht nach bloßer Repräsentation hinter dem Bedürfnis nach möglichst extravaganter Form und nach so kurzlebigen modischen Holzern wie Kaulafisch, Ruß, Zebrawood, Bubinga und anderen exotischen Sorten.

Dieser seit den Gründerjahren in verschiedenen Erscheinungsformen auftretenden Angeberei stellte er die Formenwelt und Materialgerechtigkeit traditionsbewusster handwerklicher Kultur gegenüber. Nicht als ob es Aufgabe des Stäbchens sein könne, seine Mietswohnung im Erdgeschoss oder dritten Stock eines vielstöckigen Zinshauses mit nachgemachten Bauernmöbeln zu „schmücken“. Das würde nur eine andere Erscheinungsform der gleichen Unehrllichkeit sein, die unsere Väter ihre Mietskasernen als Renaissancepaläste oder Ritterburgen verkleiden ließ.

Der Händlergeist ist der eigentlich Schuldige an der Verwilderung, die heute noch auf allen Gebieten des Hausrats herrscht. Indem er das Kostbare und Einmalige zur Schablone für billige Massenware machte, entleibete er es seines höchsten Wertes, der eben in der Kost-

barkeit und Einmaligkeit der handwerklichen Vollkommenheit lag. Er machte es gemein und, indem er es in minderwertigem Material und auf rohe mechanische Weise vervielfältigte, aus einem Meisterwerk zu einem Surrogat. Der Wohnraum wurde zum Kittelmuseum, die einfache und geschmackvollere bürgerliche Lebenshaltung des Biedermeier entartete binnen zwei Jahrzehnten zum provinziellen „Schmuck dein Heim“ des ausgehenden 19. und beginnenden 20. Jahrhunderts. Heute noch ist die

Geschmacklosigkeit dieser Epoche nicht völlig überwunden.

Neben grabantiger Schränke und Betten aus einheimischem Material behaupten sich immer noch die Möbel mit Ausladungen wie Koffel einer Kuruzimouline, die Kaffeegeschirre mit Abziehbild-Decor und schwülstig-wuchernden Verzickungen, die Blumenvasen, die durch ihre Buntheit die Bescheidenheit der Natur und ihrer Gebilde brutal vergewaltigen.

Diesen traurigen Nachfahren einer geistig bereits überwundenen Zeit stellte der Redner die Forderung des Führers entgegen: „Ich sehe es als wichtigste Aufgabe an, eine Form zu finden, die den Forderungen der Gegenwart nach Einfachheit und Schlichtheit gerecht wird und zugleich eine würdige Haltung bewahrt.“

Vom Wert der Obstkuren

Obstkuren können für den Körper sehr nützlich sein, wenn sie vernünftig angewendet werden, denn die Früchte enthalten Heilkräfte, die man nicht verachten sollte. So zeichnen sich Beeren durch ihren Gehalt an Zucker und an Säuren aus, die säurewidrig wirken. Ihr Genuß ist deshalb bei allen Säuremangelzuständen des Körpers, vor allem aber bei Magen- und Darmleiden zu empfehlen, jedoch in bescheidenen Mengen. Beeren enthalten ferner sehr viel Nährsalze, so daß sie bei Blutmangel, Bleichsucht und Nervenkrankheiten sich als wertvolle Helfer erweisen. Für Zuckerkranken bedeuten säuerliche Beeren, wie Brombeeren, Himbeeren, Heidelbeeren, Johannis- und Stachelbeeren eine wesentliche Hilfe in der oft schwierigen Ernährung. Bei tragem Stuhlgang wirken Brombeeren, Himbeeren und Erdbeeren anregend. Bei Reizung zu Durchfällen erweisen sich Heidelbeeren, Preiselbeeren und Wacholderbeeren von Vorteil. Nierentränke gibt man Heidelbeeren mit Honig gefügt. Nierentränke machen oft mit gutem Erfolg eine Erdbeer- oder Kirschkur, bei der man regelmäßig morgens auf nüchternen Magen Erdbeeren und

Kirschen isst, deren Mengen man allmählich steigert.

Obst an sich ist niemals schädlich. Nur bei unvernünftigem Genuß kann es schädliche Nachwirkungen haben, wenn es z. B. gleichzeitig mit Bier, großen Wassermengen, Fett, Käse usw. gegessen wird. Die Wirkung der genossenen Früchte ist eine dreifache. Einmal wird der Körper von Krankheitserregern befreit, wobei ihm gleichzeitig Stoffe zugeführt werden, die einen Neuaufbau im Organismus ermöglichen und schließlich werden durch die Wirkung der Früchte einzelne Stoffwechselorgane zu vermehrter Tätigkeit angeregt. Die Fruchtsäure, die Mineralsalze und der aromatische Gehalt des Obstes bringen diese Wirkung im Körper hervor. Schließlich darf auch der Reichtum an Vitaminen, der die meisten Obstsorten auszeichnet, nicht vergessen werden, der teilweise so groß ist, daß z. B. Zitronensaft sich als das wirksamste Mittel gegen Skorbut, eine ausgesprochene Mangelkrankheit, unter der früher vor allem die Forscher zu leiden hatten, erwiesen hat.

Bei allen Obstkuren soll das Obst möglichst

gut ausgereift sein, denn nur reife Früchte enthalten alle wertvollen Bestandteile. Unreifes Obst zeichnet sich zwar auch durch Obstsäuren aus, die aber leicht eine Entzündung des Magens und Darms nach sich ziehen. Man muß deshalb mit dem Genuß von unreifem Obst, der überhaupt nur in Form von getrockneten Speisen oder Kompotten erfolgen sollte, vorsichtig sein. Niemals ist rohes Obst für Magen- und Darmkrankheiten geeignet. Auch Kinder sollten kein unreifes Obst, selbst wenn es getrocknet ist, bekommen.

Obst muß vor dem Genuß sorgfältig gewaschen werden. Das wird jetzt in der Beerenzeit leider oft vergessen. Selbst Erdbeeren oder auch Johannis- und Stachelbeeren, die mit dem Boden gar nicht in Berührung gekommen sind, sind oft sehr schmutzig. Schon der Staub, der sich auf den Früchten absetzt, enthält viele Keime, die man durch sorgfältiges Waschen vor dem Genuß des Obstes entfernen muß.

11000 Kindergärtnerinnen

Die Zahl der im NS-Lehrerbund organisierten Kindergärtnerinnen, Hortnerinnen und Jugendleiterinnen ist im letzten Jahr von 8000 auf 11000 gestiegen. Sie leisten ein be-



deutsames Stück Volkserziehungsbewegung. In den Kindertagesstätten der NS, den Erzieherkindergärten, Betriebskindergärten und Kinderhorten übernehmen sie die Verantwortung für die Kinder all der vielen Mütter, die heute ihre Kraft in den Dienst volkspolitisch notwendiger Arbeiten stellen.

für die schönen Sommertage



Beyer-Modell M 8097 (Oberw. 96 und 104 cm). Dieser leichte Mantel kann aus weissem Leinen oder feinem Wolstoff hergestellt werden. Er ist leicht tailliert, Kragen und Revers sind breit abgestreift. Erf.: etwa 4,50 m Stoff, 80 cm breit.

Beyer-Modell K 8096 (Oberweite 96 und 104 cm). Einen hübschen Schmuck an diesem leichten Sommerkleid bildet die Handtasche auf den Taschen, die man nach dem Beyer-Abplättmuster Nr. 11911/0 ausführt. Das Kleid mit vorderem Knopfschluß hat vorn Falten. Erf.: etwa 3,85 m Stoff, 90 cm breit.

Beyer-Modell B 7612 (Oberweite 92 und 100 cm). Die Bluse aus Georgette hat vorn und hinten Faltengruppen, die oben quer durchstreift sind. Sehr kleidlich ist das schmale vorn zur Schleppe gebundene Kragensbündchen. Erforderlich: etwa 2,20 m Stoff, 98 cm breit.

Beyer-Modell S 7611 (Oberw. 92 u. 100 cm). Ein schwerer kunstseidener Diagonalfstoff in garter Pastellfarbe ist geeignetes Material für das Kostüm, an dem Kragen und Revers dicht durchstreift sind. Dazu nebenstehende Bluse. Erforderlich: etwa 3,70 m Stoff, 90 cm breit.



Beyer-Modell B 7495 (Obw. 88 u. 96 cm). Diese tragenlose Komplettsacke aus dunkler Seide läßt sich als Ergänzung zum nebenstehenden Kleid, aber auch zu vielen anderen Kleidern tragen. Erforderlich: etwa 1,90 m Stoff, 90 cm breit.

Beyer-Modell K 7494 (Oberweite 88 und 96 cm). Eine leichte Seide mit modischem Blütenstreifenmuster ist zu diesem Kleid schräg verarbeitet. Der Rock hat vorn eine breite Faltengruppe. Kragensbündchen mit vorn gebundener Schleppe. Kurze Keulenärmel. Erforderlich: etwa 3,60 m Stoff von 92 cm Breite.



Beyer-Modell K 36125 (Oberweite 88, 96, 104 cm). Auch für etwas stärkere Figuren ist die Form dieses Sommerkleides aus gemusterter Seide günstig. Am Ausschnitt Bogenränder. Erforderlich: etwa 4,10 m Stoff, 80 cm breit.

Beyer-Modell K 7922 (Oberweite 92 und 100 cm). Ein gestreifter Wascstoff wird zu diesem jugendlichen Kleid schräg verarbeitet. Der breite Niederbügel ist dem Kleid aufgestreift. Stotterrock aus 4 Bahnen. Erforderlich: etwa 4,50 m Stoff von 80 cm Breite.

Bunte Beyer-Schnitte • Beyer-Abplättmuster
 Beyer-Kochbücher u. Haushaltsbände
 Beyer-Handarbeitsbände
 Buchhandlung Emma Schäfer M 7, 24
 Modejournal- und Schnittmuster-Zentrale
 Fernruf 26603

Unsere großen **STOFF-ABTEILUNGEN** laden Sie ein
GEBRÜDER braun
 MANNHEIM BREITE STRASSE K 1, 1-3

Schneefaher über dem Feldberg

Temperaturrückgang bis minus 0,4 Grad
(Eigener Bericht)
Neukabli Schw., 25. Juli. Seit Montag...

Das Heidelberger Thermalbassin

Heidelberg, 25. Juli. Das neue Frischwasserthermalbassin...

Arbeitsdienst bei der Obsternie

Seeheim (Bergstraße), 25. Juli. Zur Einbringung der sehr gut ausfallenden Obsternie...

Durch Messerfisch gefötet

Lotzmoos, 25. Juli. Der 17jährige Ernst Brandner wurde bei einer Auseinandersetzung...

Unwetter über dem Glantal

Weisenheim, 25. Juli. Ueber der Stadt Weisenheim und der ganzen Umgebung ging ein schweres Unwetter nieder...

Bei leichten Verletzungen, Beulen, Schwellungen, Insektenstichen. ESSITOL-TABLETTEN

blättern, das Obst ist entweder von den Wämmen gefressen oder so stark beschädigt...

Faust I vor dem Römer

Eine stillere Aufführung. Nach den „Räbelungen“ und dem „Hamlet“ brachte Hans Meißner auf dem Römerberg...

Starker Aufschwung des Siedlungswesens

Brief aus dem Elsenztal / Landjugendtreffen auf dem Steinsberg

Sinsheim, 25. Juli. Seit der Nachtübernahme hat das Siedlungswesen im Kreisgebiet Sinsheim einen starken Aufschwung genommen...

Seimat und ermunnte die Landjugend, ihren Platz einzubringen. Kreisbauernführer Schaffke konnte die tolle Tatsache verzeichnen...

Fliedertreffen in Frankfurt a. M.

Frankfurt, 25. Juli. Im Rahmen der ihm gestellten Aufgabe, die internationale Fliedertagesfahrt zu pflegen...

Für das internationale Fliedertreffen

Für das internationale Fliedertreffen, dessen Durchführung von dem Oberbürgermeister der Stadt Frankfurt am Main...

Für Bier, Speck und Wurst...

Schwere Gefängnisstrafe für einen gewerbmäßigen Abtreiber

Im Karlsruhe, 25. Juli. Das Karlsruher Schwurgericht verurteilte gegen den 45 Jahre alten verheirateten Arthur Fuch...

aus Forzheim und einer ledigen Hilfsarbeiterin aus Eutingen vor. Für seine gefährlichen Bemühungen erhielt er...

Neue Ausgrabungen in Worms

Worms, 25. Juli. Zu einer Besichtigung von Worms und seiner historischen Sehenswürdigkeiten waren dieser Tage die Schriftleiter und Verleger des Bezirksverbandes im Reichsverband deutscher Zeitungsverleger...

Neues aus Lampertheim

Eine Nachführung. Dieser Tage erfolgte die Nachführung des gemeindlichen Hofviehbesatzes durch die zuständige Tierzuchtanstalt im Besitz von Direktor Seeger...

Edingen berichtet

Silberne Hochzeit. Das Ehepaar Ludwig Bruh und Frau Sophie gab Schwarz feiert heute Mittwoch seine silberne Hochzeit...

Märkte

Großmarkthalle Handshühheim. SW. Bauernmärkte 20-25, Johannisbeeren 14-16, Stachelbeeren 10-16...

Großmarktbericht Weinheim vom 25. Juli

Himbeeren 40-60, Stachelbeeren 20-30, Zwetschen 40-50, Pfirsiche 30-60, Kirschen 12-56...

Schicksal eines Pfälzers

Der „Gehörtrater“ auf der Hardenburg. Den ganzen Tag schon ziehen von Westen her Wolken über den Pfälzerwald...

Dr. Erich Schumacher nützte die naturgegebene Szenerie mit trefflichem Geschick. Wer vermag sich der poelenden Bantraft des Stoffs zu entziehen...

Badische Kunst in Baden-Paden

350 Kunstwerke vom Oberrhein. Die Räume der „Ständigen Kunstausstellung Baden-Baden“ werden nach einem alten Brauch...

Die Räume der „Ständigen Kunstausstellung Baden-Baden“ werden nach einem alten Brauch einmal jährlich speziell dem badischen Kunstschaffen zu einer Ausstellung zur Verfügung gestellt...

Weihespiel lebt die Juli-Helden

Zum erstenmal in diesem Sommer wurde jetzt das Lamprechtshäuser-Weihespiel, das dem Gedenken der Juli-Gefallenen...

Vollständiges Archiv am Niederrhein

In Bieren wurde ein „Niederdeutsches Volkslied-Archiv“ eingerichtet. Für vollstädtiges Archiv ist eine besondere Sammelstätte geschaffen worden...

Der Ozean

Der Ozean. Die Ozeane sind die letzten und nun in der Welt, die den Menschen die Welt des Lebens erschaffen haben...

Vertical text on the far right edge of the page, partially cut off.

E. O. SINGLE / Copyright by Carl Duncker Verlag, Berlin W 35

Havarie am Fährdamm

6. Fortsetzung

Wiedergetroffen hatten sie sich — wie gesagt — erst viele Jahre später bei einer Veranstaltung des Deutsch-Holländischen Vereins in Rotterdam. Und da war das Merkwürdige, geradezu Unglaubliche geschehen, daß der in den entsprechenden Kreisen der Stadt stets als unzugänglicher Sonderling und Weiberfeind verschrieene Profurist Gött von der Firma DeWendel eine halbe Nacht allein mit einem niemand bekannten jungen Mädchen zusammenfaß und später auch mit ihr in seinem Wagen davonfuhr.

Maria Jenßen aber hatte jener Abend in ein dunkles, drängendes Rätsel geführt, das bis zum Augenblick noch nicht seine Lösung erfahren hatte.

In den wenigen lärmvollen Stunden dieses Festes einander sofort und zuletz vertraut geworden, auf der Heimfahrt dann in einem unvermittelten Ausbruch, von dem keines von beiden zu sagen gewußt hätte, wen er zuerst erfaßte, ganz zueinander gefunden... Und damit war für Maria alles auch bereits wieder an seinem Ende angelangt. Sie sah Gött nicht mehr. Weder am folgenden Tag, zu dem eine halbe Verabredung getroffen worden war, noch irgendwann später einmal, obgleich sie schon wiederholt inzwischen mit der „Anna-Marie“ nach Rotterdam gekommen war. Kein Brief, keine Erklärung, nur ständig seitdem in geschäftlichen Dingen eine helfende, alles glättende Hand irgendwo spürbar, anonym, stets im Hintergrund liegend, so daß sie sie meist nicht einmal ausschlagen konnte.

Sie hatte es inzwischen längst aufgegeben, dem Unfaßbaren, Traumhaften jener Nacht nachzugrübeln. Ob sie den Mann, dem sie sich damals rückhaltlos und ohne jedes Bedenken anvertraut hatte, heute noch liebte, wußte sie nicht. Nur, daß sich eines Tages alles von selbst einmal klären müsse — diese Woche, aber oft auch belebende Spannung brachte sie noch über den ewig gleichen Trost der Tage auf dem Rhein hinweg.

„... Gehen Sie zu Gött, Fräulein Jenßen! Gött eilt Sie aus sieben verbliebenen und versteinerten Pfändungen los. Dazu kenne ich meinen Mann. Wenn Gött seinen Laden hier zumacht, zieht auch das Konsulat aus. Aber soweit ist es noch nicht mit der alten Schiffahrt! Deshalb immer das Banner hoch! Und schreiben Sie eine Anschlußkarte aus Deutschland, wenn Sie drüben sind: Dank einer Gerechtigkeit!“ So hatte sie noch vor einer Stunde der Inspektor tröstend entlassen.

Nein, sie würde nicht an die Westertafel gehen! Sie konnte Gött verteidigen — gegen die Felder, gegen jedermann, der sich von ihm benachteiligt wähnte und ihn deshalb mit Niedertracht verfolgte — aber ihm gegenüberzutreten, so wie sie hier ging und stand, nach alledem, was geschehen war, das konnte sie nicht, jetzt nicht und niemals vielleicht mehr. Sie hatte es Kulmer noch vor ihrem Weggang heute morgen gesagt, und dabei sollte es nun auch bleiben, selbst wenn damit die „Anna-Marie“ endgültig verloren und sie selbst ohne ein Dach über dem Kopf wäre!

Von den Türmen der Stadt schlug es zwei. Zulezt, in bedächtlichem Abstand, gleichsam mit beständigem Nachdruck von der Groote Kerck.

Wie kann ein Mann, der ein biederer Samtkäppchen auf dem Kopf hat und eine lange Großvaterpeife raucht, einem so scheußlich widerlich sein? dachte Maria noch einmal flüchtig an den alten Joons und sein finstres Loch von Kontor am Goudscheplein. Dann suchte sie die Nummern der vorüberfahrenden Straßenbahnzüge zu erkennen und entschloß sich endlich, eine Trostfahle zu nehmen, da nichts billiger und im Grunde auch vernünftiger war in Rotterdam, als dieses Stablabrynth im Auto zu bemustern.

Es war ihr, während sie kurz darauf flott dahinfuhr und in ruckweisem Davonschleiten Brücken, Plätze, mastendimmelnde verstopfte Arkaden, endlose hohe Häuserzüge, strampelnde Radfahrercolonnen und automatenhaft winkende Polizisten hinter ihr blieben, als ginge diese Jagd endlos im Kreise herum, bis endlich die Baumallee des Rathenesser Dijk ins Freie führte und sie links vor sich die bekannten Umriffe der Gastfessel aufstauten sah.

Am Pfortnerhaus der Duik Elspasch, das zugleich den Zugang zum Hafen beaufsichtigte, mußte sie den Wagen warten lassen, da ihr Geld zum Bezahlen nicht ausreichte.

Der Schaffensfahrer hatte bereits den Maanen Peter geföhrt. Noch immer aber schnurrten die Bippfrane eifertig um ihn herum. Die „Anna-Marie“ war ein wenig abseits gebracht worden und nun wieder über die Eisenleiter an der Raikmauer hinunter und von dort aus über das Deck des Landbootes zu erreichen.

Niemand fand hier übrigens etwas Sonder-

bares dabei, daß eine Frau eine eiserne Leiter herabkletterte, obgleich Maria in ihrem dunkelblauen Backenloshim und der Bastenmütze für eine Schifferstochter etwas zu gut gekleidet war.

Die Laderäume waren noch nicht alle wieder abgedeckt. An der Kombüse sah fariosselchälend der „Schmelzer“, Phil, genannt, weil „Theophil“ für einen Schiffsjungen eben doch ein zu unmaßlicher Name ist. Er grüßte die junge Ghestin von weitem mit einem verlegenen Grinsen, das er ihr gegenüber seit der ersten Stunde an Bord beibehalten hatte.

Weder Kulmer noch der Matrose Guteskunst waren irgendwo zu erblicken. Das Logis fand sie jedoch — wie immer tagsüber — unerschlossen, obgleich sie adriern ganz allein wohnte. Im kleinen Vorpflag, von dem aus die Treppe zu den unteren Räumen führte, hängte sie Taschen und Mäße an der Garderobe auf. In der Küche hörte sie jetzt erst zu ihrer Verwunderung Stimmen. — Sie öffnete die Tür, ohne sich weiter Gedanken darüber zu machen, da Kulmer die Erlaubnis hatte, hier ab und zu einen der Hafenbeamten mit Genever zu bewirten. In

der nächsten Sekunde mußte sie in einer kleinen wirbelnden Schwäche einen ausfegenden Herzschlag lang die Augen schließen: Am Tisch sah, bereit, mit ausgeschlagenem Mantelkragen, den Kopf in die rechte Hand geführt — Bernhard Gött!

Sie sprach mechanisch einige Worte, hörte zu, gab mechanisch Antwort, aber das war nicht sie selbst. Nur ihr Herz ging noch weit entfernt irgendwo dumpf und pochend. Dabei schaute sie in das tiefgedrämte Gesicht, immerwährend so gar, bestie merkwürdig unbeteiligt fest, daß es nicht im geringsten dem Wilde glich, das sie sich immer von ihm gemacht hatte. Aber auch dies wurde von etwas Fremdem, Feinseligem für sie bemerkt, während ihr anderes Ich jeden kleinsten Zug an ihm heimlich beglückt wiedererkannte.

Worum ging Kulmer nicht endlich? Was klapperte er da noch immer mit seinem Eimer herum? Hätte er Gött nicht ins Zimmer hinführen können, statt ihn hier an den Küchentisch zu setzen? Nicht einmal das Kaffee-

In den alten deutschen Forts / Besuch in Tsingtau

Von Walter Lucke

Aus dem spannend geschriebenen Erzählbuch „Ein Krieger erlebt die Welt“, Carl Duncker-Verlag, Berlin.

Ein Auto der deutschen Gesandtschaft brachte uns zunächst nach den Befestigungsanlagen auf den Altstädbergen. Die Fahrt ging bei Sonnenschein durch herrliche Wälder.

Nach kurzer Zeit hielt unser Auto vor dem ersten Fort. Wir treten durch ein schmales Tor und kommen sofort in einen langen dunklen Gang, der zu den Kasematten läuft. Ein alter Chinese führt uns. Er geht voran mit

beden noch viele stumme Zeugen jener blutigen Herbsttage von 1914. Die Wehrgestelle, auf denen die Verwundeten lagen, sind zum Teil noch erhalten. In der einen Ecke steht ein alter Verbandskoffeimer, in dem wir noch deutlich blutiges Verbandzeug und einige Rollen Leukoplast feststellen können. Anscheinend wurde in diesem Räume auch operiert, denn verschiedene verrostete Instrumente liegen auf dem Boden herum. Ich finde ein Skalpell und einige Arterienklammern, und wir haben

Ordnung ist. Deutsche Arbeit ist eben nicht so leicht zu vernichten!

Wir gehen weiter und steigen wieder in dunkle Gänge hinab. Der Chinese lorkelt mit seiner Kerze voraus.

Nach ziemlich anstrengender Kletterei kommen wir in die Mannschafsstube. Große eingemauerte Kessel sind unversehrt, in den Feuerlöchern liegt noch Asche. Überall alte Konservebüchsen und an der einen Wand eine schwarze Tafel mit fast verwishten Krebzeichen. Anselmend wurde hier der ideale Speiseplan aufgeschrieben. Den Kochstellen gegenüber sind noch verschiedene Weisheitsregeln an der Wand zu erkennen. Deutlich ist der Spruch zu lesen: „Oh und Weis, so Hus am Best“. Und darunter steht: „Wir kommen wieder, Heini!“

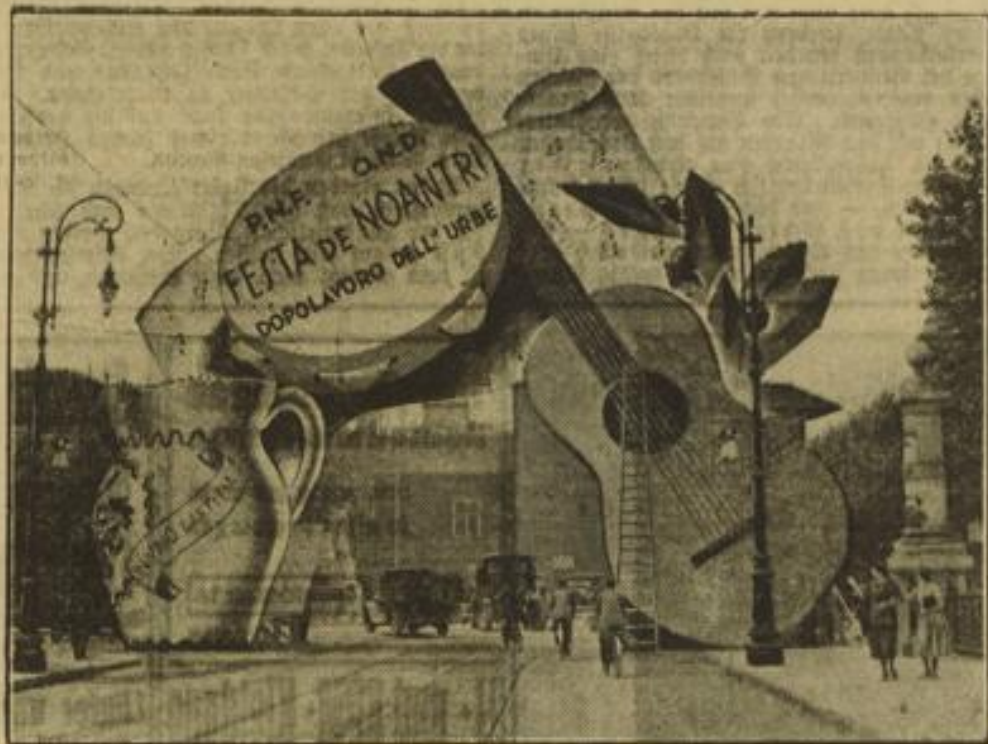
Unser Führer tritt an den einen Kessel heran und hebt den Deckel hoch. Ist es möglich? Wir können deutlich die Spuren der letzten Mahlzeit erkennen. Verrottene Fleischreste und verschimmelte Bohnen liegen an den Wänden und am Boden des Kessels. Auch einzelne Kartoffelstücke sind noch vorhanden.

Wir bergehen die Gegenwart. Wir hören die Geschütze donnern. Wir fühlen, wie das ganze Mauerwerk unter den Einschlägen erzittert. Wir sehen einen gutmütigen Bierländer Gemüsebauern mit einer langen Reke in dem Kessel herumrühren. Und am Eingange sehen wir die Offiziere mit ihren Rockgeschirren warten. Es steht alles so greifbar vor uns, und wir kommen erst wieder zur Besinnung, als plötzlich das Licht unseres draven Chinesen ausgeht und wir im Dunkeln sind. Der Chinese hat aber Streichhölzer und kann seinen Lichtstummel wieder in Brand setzen.

Wir wandern weiter von Fort zu Fort. Besonders von den Altstädbergen hat man eine Ueberblick über das ganze Vorgebiet. Noch deutlich sind verschiedene kleinere Infanteriewerke mit ihren Laufgräben zu erkennen. Wir haben gerade die Stelle vor uns, wo es den Japanern nach hartem vergeblichen Anstürmen gelang, unsere Befestigungslinie zu durchbrechen. In diesem Gelände sind 15000 Japanner und 180 Deutsche verblutet! Nicht weit von hier kommen wir zu den Handbühnenanlagen. In tief eingeschnittenen, ausbetonierten Schächten fanden die deutschen Hauptbühnen, die im Stillfeuer auf die japanischen Schiffe ge feuert haben. Auch hier sind die Zerstörungen verhältnismäßig gering.

In der letzten Nacht war etwas Schnee gefallen und hatte die Gräber unserer Gefallenen auf dem deutschen Soldatenfriedhof wie mit einem leichten Wadrtuche zugebedt. Ueber uns aber trillert die erste Lerche!

Frödel-Forschungsstätte in Blankenburg. Gauleiter Wächter befragte in Blankenburg (Thüringen) das Modell und die Baupläne der Frödel-Forschungsstätte, die dort im Zusammenhang mit einer Schule, Mütter-schule und einem Kindergarten der NSD durch den NSD errichtet werden soll. Blankenburg, das mit dem Wirken des großen Pädagogen Frödel eng verknüpft ist, wird im Juni 1940 im Rahmen des internationalen Frödeljahres die Grundsteinlegung dieser Forschungsstätte erleben.



Maltesischer Altstadt-Karneval am Tiber

Die unmittelbar am Tiberufer gelegene Altstadt feiert in jedem Jahr ihren traditionellen Juli-Karneval. Die Straßen, die von vielen lustigen Aufbauten belebt sind, stehen in diesen Tagen im Zeichen abendlicher, von echt südländischem Temperament getragener Volksfeste. Die Aufschriften auf diesem Fresdentor besagen, daß die Veranstaltung dieses Altstadt-Karnevals durch die große italienische Freizeitorganisation „Dopolavoro“ ausgerichtet wird.

einer kleinen brennenden Wachskerze in der Hand. Ad und zu bleibt er stehen und macht uns auf starke Risse im Mauerwerk aufmerksam, teilweise waren auch an diesen Rissen einzelne Steine aus der Mauer herausgefallen. Der Chinese zeigte nach oben und sagte: „Dumm, dumm“, womit er wohl Granateinschläge meinte, die das Mauerwerk so stark erschütter hätten, daß sich selbst hier unten noch Risse gebildet hätten.

Überall an den Wänden sehen wir deutsche Inschriften. Hier in der Ecke liegt ein zerbeultes Rockgeschütz, dort ein verrostetes Zeitengewehr und eine Patronentasche. Man hat den Eindruck, als hätten unsere Truppen erst gestern diese Räume verlassen.

Der Gang führt scheinbar endlos weiter. Die Wände sind feucht und an einigen Stellen mit Moos bewachsen. Eine Fledermaus huscht gespensterhaft vorüber. Der Boden ist von der Feuchtigkeit naß und glitschig. Man kann nur langsam gehen, um nicht auszurutschen.

Der Gang macht nun einen Bogen und führt in einen größeren Raum. Es ist der Verbandsraum. Auch hier alles feucht und dunkel. Unsere Schatten erscheinen bei dem flackernden Kerzenlicht übergroß. Wir ent-

das Gefühl, an heiliger Stätte zu sein, denn in diesem Räume haben deutsche Söhne für ihr Vaterland gebliut und gelitten. Der alte Chinese leuchtet mit seiner Wachskerze alle Ecken ab, und wenn wir ihm einen gefundenen Gegenstand zeigen, dann nickt er mit dem Kopfe und sagt: „Dumm, dumm“.

Wir kommen jetzt weiter in die Höhe, nachdem wir verschiedene schmale Treppen hinaufgeklettert sind. Die meisten Geschütze stehen noch in ihren Stellungen, so wie sie von unseren Truppen 1914 verlassen wurden. Verschiedene Geschütze weisen Treffer auf, aber die schweren 28-Zentimeter-Rohre sind in ihren Panzertürmen noch leicht drehbar. Die langen Rohre zeigen auf die in heller Sonne liegende ferne Meeresbucht, wo gerade ein großer japanischer Kreuzer vor Anker gegangen ist. Wir können das eine Geschütz auf ihn richten, so wie es unsere Kanoniere seinerzeit getan hatten. Doch das blutige Spiel ist ja längst aus, und das dort auf der Reede vor Anker liegende Kriegsschiff gehört einer und jetzt befreundeten Nation. Es ist aber erstaunlich, daß nach so langer Zeit und nach einer Beschichtung mit schweren Schiffskalibern noch heute der Drehmechanismus der Türme fast vollkommen in

30. Juli, 14.30 Uhr: 17. Herxheimer Sandbahnrennen

Nur hochwertige Maschinen und Geräte für die Landwirtschaft

Zum Tätigkeitsbericht des Reichskuratoriums für Technik in der Landwirtschaft

R. Mannheim, 25. Juli.

Wir haben erst kürzlich an dieser Stelle davon gesprochen, daß die Hauptaufgabe der Landwirtschaft in der größtmöglichen Intensivierung ihrer Erzeugung liegt und daß diese Intensivierung im Hinblick auf den Arbeitskraftmangel nur durch einen verstärkten Einsatz von Maschinen und Geräten möglich ist.

bedeutet, wenn elektrische Futterlöcher usw. eingesetzt werden können, das kann nur bei der Ernte, der einmaligen Zeit in einem bäuerlichen Betrieb tätig war.

Prüfung von Schleppern auf Brauchbarkeit

Wenn nun in folgendem ein Tätigkeitsgebiet des Reichskuratoriums für Technik in der Landwirtschaft herausgegriffen werden soll, dann nur deshalb, weil dieses Gebiet in einer Pressebesprechung von Ministerialdirektor Riecke vom Reichsministerium für Ernährung und Landwirtschaft besonders gestreift wurde.



Maschinen in der Landwirtschaft (Werkfoto) Schleppmäher erleichtern die Ernte, steigern den Ertrag und vermindern das Ernte-Risiko.

rein technischen Seite und nach der landwirtschaftlichen Brauchbarkeit hin. Die technische Prüfung umfaßte Untersuchungen auf dem Bremsstand und Feststellungen über Motor- und Zustellung. Darüber hinaus wurden die sämtlichen Teile der Schlepper vor und nach der Prüfung einer strengen Kontrolle bezüglich des Verschleißes unterzogen und schließlich auch noch in der Praxis ausprobiert.

pflegten Straßen seine Arbeit zu leisten. Gerade die zahlreichen Störungen an den Getrieben der zur Prüfung gestellten Acker- und Motorschlepper beweisen, daß diese dem robusten Betrieb einfach nicht gewachsen waren.

Bezeichnende Feststellungen

In dem Ergebnisbericht dieser Untersuchungen wird festgestellt, daß Störungen an den Getrieben der Schlepper häufiger als zulässig vorliefen und bei manchen Schlepper Abnutzungen in einem Ausmaß festgestellt wurden, die eine ungenügende Lebensdauer und damit eine allgemeine Verleerung ihrer Haltung aufwies.

angegeben lassen. Dies ist nicht immer auf Böswilligkeit zurückzuführen, sondern nur darauf, daß eben vielen Bauern noch das notwendige Verständnis für die Pflege der Motoren fehlt.

Erfahrungen als Entwicklungsgrundlagen

Diese Tatsache zwingt zu folgenden Überlegungen: Es muß schon in den bäuerlichen Schulen auf die Wichtigkeit der Pflege der landwirtschaftlichen Maschinen hingewiesen werden. Darüber hinaus erwacht vor allen Dingen den Schlepperfabriken die Aufgabe, von sich aus die Schlepperbesteller weitgehend über Führung und Behandlung der Schlepper zu unterrichten.

Das Reichskuratorium ist vor Jahren vom Reichswehrministerium geprüften worden, um den schärfsten Prüfung zu verbinden, daß der Landwirtschaft wohllos Maschinen und Geräte angeboten und zur Verfügung gestellt werden, die sich dann in der Praxis nicht den an sie gestellten Anforderungen gewachsen zeigen. So kommt es, daß man in dem Tätigkeitsbericht alle nur denkbaren Maschinen und Geräte verzeichnet findet, die von dem Reichskuratorium einer scharfen Prüfung auf ihre Eignung und Eigenschaften unterzogen wurden.

Die Arbeit der Bauernfrau ist ja nicht nur auf die Hausarbeit beschränkt, sie macht den geringsten Teil ihrer Tagesarbeit aus. Mithilfe auf dem Acker, die Versorgung des Viehs u. a. kommen hinzu. Was es da an Erleichterungen

Weiter wurde festgestellt, daß einzelne Schlepper bezüglich der Anbringung von Zusatzgeräten, z. B. eines Mähbalkens, wenig glückliche Lösungen darstellen. Das Reichskuratorium beantragte sich aber nicht nur mit der Prüfung in eigener Regie, sondern die Ergebnisse seiner Untersuchungen wurden noch durch eine Umfrage bei Besitzern von Schleppern der gleichen Typen ergänzt, wobei ungefähr 1000 Fragebogen eingingen. Ein Vergleich der Untersuchung mit den Angaben auf den Fragebogen ergab im wesentlichen eine Deckung der Urteile. Verschiedentlich mußte jedoch festgestellt werden, — und das berührt ein Kernproblem des Schlepperbaues — daß die Bauern den Schleppern, vornehmlich aber ihren Motoren noch vielfach zu wenig Pflege

ausbau eine Stabilität aufweist, die seine Ver-

LANZ Bulldog advertisement featuring a large graphic of the number '20000' and the text 'Betriebsstunden' (operating hours). It includes a testimonial about the machine's reliability and a list of authorized dealers.

Advertisement for Stragula Balatum Linoleum, featuring a list of products like 'Läufer und Teppiche' and 'Schönheits-Pflege' with prices and contact information for M. & H. Schüreck.

Advertisement for 'eine Stunde Heimat' (one hour home) featuring an illustration of a family reading a newspaper and a testimonial about the benefits of the publication.

Vertical text on the far right edge of the page, including fragments of other advertisements and page numbers.

wendung auch als Hochdruckreifen auf der Landfröhe ermöglicht.

Die bereits erwähnt, hat Ministerialdirektor Riecke die möglichst umfassende Einführung des Motorschleppers als vordringliche Aufgabe hingestellt. Als Mittel zwischen der Landwirtschaft und der einschlägigen Industrie nimmt hier das Reichsinstitut für Technik in der Landwirtschaft eine besondere Stellung ein. Seine Maßnahmen sind nicht nur darauf gerichtet, die auf dem Markt erschienenen Maschinen und Geräte der allerhöchsten Prüfung zu unterziehen, sondern auch darauf, aus der Kenntnis der Notwendigkeit heraus, der Industrie die notwendigen Rohstoffkontingente zu sichern. Es ist daher erfreulich, daß in dem Tätigkeitsbericht des Reichsinstituts festgelegt wird, daß für eine vermehrte Juteilung, vornehmlich von Eisen, dem gesteigerten Bedarf Rechnung getragen werden soll. Darnach wird die verstärkte Juteilung sich im Laufe dieses Jahres noch bemerkbar machen wird, bleibt jedoch noch abzuwarten. Best steht jedenfalls, daß die Forderung auf den Bau von jährlich 60.000 Schleppern nur erfüllt werden kann, wenn diese Förderung die Anlieferung des hierzu notwendigen Materials gegenübersteht. Die Industrie ist in dieser Beziehung nicht allzu optimistisch, was man ihr im Hinblick auf den Arbeitsmangel in allen Zweigen der Wirtschaft nicht verübeln kann.

Meldungen aus der Wirtschaft

SW Rheinisch-Westfälische Brauerei AG, Düsseldorf. Die im letzten Geschäftsjahr 1938 von der Rheinisch-Westfälischen Brauerei AG durchgeführte Umstrukturierung und eine Vergrößerung der Brauerei auf den Geschäftsjahr 1939. Der Rohwürfelzeit liegt entsprechend auf 1,71 (1,16) Mill. Hektol. Zementwürfel erhöht sich von 0,06 (0,05) auf 0,10 (0,11) Mill. Hektol. ...

Daran scheidert jede Blockade

Brotversorgung bis weit in das neue Getreidewirtschaftsjahr gesichert

Die letzten veröffentlichten Erhebungen des Reichsinstituts für Technik in der Landwirtschaft über die Getreideertragslage in 1. und 2. Hand am 30. Juni 1939 bezeugen den großen Erfolg, den die Vorratspolitik zum Zwecke der Sicherung der Brotversorgung im Bereiche des Wirtschaftsjahres 1938/39 aufzuweisen hat. Ohne Zweifel haben zu diesem Erfolge die guten Ertragsverhältnisse des Jahres 1938 zu einem sehr wesentlichen Teile beigetragen. Daneben aber darf auch nicht übersehen werden, daß auch die bereitwillige Mitarbeit aller Beteiligten der Wirtschaft maßgebend daran beteiligt gewesen ist. ...

3,95 RM., runde gelbe Sorten 4,55 RM. und langlebige gelbe Sorten 4,75 RM.

Hypothekenbriefe im Sperrdepot von Ausländern

DJD Bei Darlehen aus Sperrausgaben, die ein Zweckausländer an einen inländischen Darlehensnehmer hat und die durch Eintragung des Darlehensbriefes gesichert sind, ist die Genehmigung von den Deutschen in vielfach mit der Auflage erteilt worden, daß der Darlehensnehmer für die Dauer von fünf Jahren in ein Sperrdepot für eine bestimmte Zeit zu legen ist. ...

Rhein-Mainische Abendbörse

Die Rhein-Mainische Abendbörse hat am 25. Juli 1939 im Rahmen der Abrechnung der Rhein-Mainischen Abendbörse für den Monat August auf 8 Prozent des Kapitalumschlagungsquotas und 8 Prozent des Eigenkapitalumschlagungsquotas festgelegt. Die Kapitalumschlagungsquoten sind demnach für Aktien und Bogen unverändert wie im Juli.

Getreide

Notenmärkte Getreidemotivierungen vom 25. Juli Weizen (in Hektar, 100 Hektar): Weizen 3,05, Gerste 3,12, Roggen 3,25, Hafer 3,45, ...

Märkte

Mannheimer Großviehmarkt Zufuhr: 84 Calfen, 131 Bullen, 175 Kühe, 150 Kälber, 882 Rinder, 86 Schafe, 5175 Schweine und 165 Hammel. ...

Preise für Nachfröhen mit Samen

SW In Abänderung der 5. Anordnung betreffend Preis, Lieferungs- und Zahlungsbedingungen für Nachfröhe vom 29. Oktober 1938 werden die Preise für Nachfröhe mit Samen unter Berücksichtigung aller sonstigen Bestimmungen ab 1. Juli 1939 wie folgt festgelegt: ...

Erzeugerpreise für Speisekartoffeln

SW Die Erzeugerpreise für Speisekartoffeln werden in der Zeit vom 24. bis 29. Juli 1939 folgende Erzeugerpreise je 100 Kilogramm netto einschließlich Verpackung frachtfrei festgesetzt: ...

Zu verkaufen Nähmaschinen, Fahrräder, Kinderwagen. neu und gebraucht, in großer Auswahl bei kleiner Anzahlung, wöchentlich 2,50. ENDRES Neckarau, Schulstraße 53 1550079

Wohnzimmer, Dreirad, Kaufsuche, Kraftfahrzeuge, 2 Liter, Immobilien. schwebende, volle Verarbeitung, echt Eiche mit Nussbaum poliert, ...

Mercedes-Benz, Fiat-Puppchen, 1 Liter, Immobilien. 2 Liter in erstklassiger Zustand, ...

Immobilien, Dreifamilienhaus, Einfamilienhäuser, Rentenhaus, Ein- od. Zweifam.-Haus. in bester Lage, ohne Steuern, ...

Chaiselongue, Eischrank, Kinderreiche!, Schlafzimmer, 1 vollst. Bett. Gebrauchte, vollwertige, ...

Dreirad, Kaufsuche, Kraftfahrzeuge, 2 Liter, Immobilien. Gebrauchte Küche Kleiderdrank, ...

Mercedes-Benz, Fiat-Puppchen, 1 Liter, Immobilien. Gebrauchte Kofferpressen, ...

Immobilien, Dreifamilienhaus, Einfamilienhäuser, Rentenhaus, Ein- od. Zweifam.-Haus. Eichenhof, Almen, Reulheim, ...

MARCHIVUM. Gebrauchte, vollwertige, ...

Um den Kurpfalz-Schild

Fußballturnier in Friesenheim / Badische, Südwestdeutsche und Deutsche Meister am Start

In Friesenheim steigt am kommenden Sonntag zum vierten Male das Fußballturnier um den Kurpfalz-Schild. Günstige äußere Verhältnisse und gute Besetzung haben dieses Turnier in steigendem Maße zu einer beachtlichen Veranstaltung für Sommerliebhaber der benachbarten Gauen Baden und Südwürttemberg emporgeführt.

Nicht müde hat sich das Fußballspiel diese Anhängerschaft geföhrt, nicht müde ist es zum verbreitetsten Sommerpiel geworden. An und für sich ein reizvolles, fast harmlos aussehendes Spiel, ist es zu einem scharfen aber vornehmen Kampfspiel geworden, das durch den schnellen Wechsel des Spielgeschehens Gewandtheit, Schmelzhaftigkeit und Körperbeherrschung erfordert, Einsatzbereitschaft und Höchstleistung für ein Mannschaftsspiel voraussetzt.

Das Turnier wird in zwei Klassen auf dem Platz des VfL Friesenheim durchgeführt.

In der Männerklasse I spielen: Mv. Braunschweig, Td. Schweinfurt, Mv. Saarbrücken, Td. Sandhofen, Td. Friesenheim, Td. Offenbach-Büchel, Td. Td. Ludwigschafen, Td. Td. 1861 Ludwigschafen, Td. Td. Ludwigschafen, VfL Friesenheim.

In der Männerklasse II spielen: Td. 1860 Frankfurt a. M., Td. Sandhofen, Td. Ludwigschafen, Td. 1861 Zweibrücken, Td. Td. Frankfurt a. M., Td. Td. 61 Ludwigschafen, Td. Td. Oppau, VfL Friesenheim, Td. Td. Kaiserlautern und Td. Heppenheim.

Kreisgruppenspiele der Frauen um die Gauemeisterschaft, wobei Td. Ludwigschafen und Td. 1860 Frankfurt a. M. die Waffenspiele, ergangen das Turnier.

Für Freunde und Feinschmecker des Fußballspiels winkt ein spielreudiger, spielerisch hochstehender Tag.

Schweden möchte Harbig sehen

Nach der schwedischen Zusage einer Beteiligung an den internationalen deutschen Olympia-Prüfungskämpfen am 29. und 30. Juli erhofft man in Schweden im Monat August einen Gegenbesuch deutscher Leichtathleten in Stockholm. Der schwedische Wunsch geht dahin, bei dieser Gelegenheit auch Harbig in der deutschen Mannschaft zu sehen, da dieser nach seinem 800-Meter-Weltrekord als bester europäischer Leichtathlet angesehen wird.

Harbig gegen Lanzi im Olympia-Stadion

Weltklasse bei den Prüfungskämpfen in Berlin und Stuttgart

Die olympischen Prüfungskämpfe der Leichtathleten am Wochenende in Berlin und Stuttgart werden einen kaum noch zu überbietenden Höhepunkt der diesjährigen Wettkampfszeit bilden. In Berlin ist am Samstag das neuerliche Zusammentreffen unseres Weltrekordläufers Rudolf Harbig mit Mario Lanzi das Hauptereignis, während Stuttgart das Zusammentreffen des großen schwedischen Läufers Ole Jansson mit unserem 1500-Meter-Meister Mehlführer und dem Belgier Rostert — der bei dieser Gelegenheit einen Rekordversuch unternehmen will — sowie der Kampf zwischen dem Schweden Larsson und dem Münchener Kaindl über 3000-Meter-Hindernis besondere Teilnahme erwecken werden.

Schweden entfendet weiterhin noch seinen Sprintermeister Strandberg und den schnel-

len Hürdenläufer Haaton Lidman, sowie den Weitspringer S. Jansson. Im Hochsprung startet in Stuttgart Europameister Lundquist (Schweden), und Frankreich entsendet zu diesem Wettbewerb seine Nachwuchshoffnung Brittonwelle. Aus Ungarn kommen der Kanastreckler Gajpar, ferner der Diskuswerfer Kuligi und der Speerwerfer Vardzegi. Dazu kommt das bereits genannte Aufgebot der italienischen Meister und das der zehn japanischen Studenten.

Bei den Prüfungskämpfen in Stuttgart allein werden insgesamt 22 Ausländer an den Start gehen. Die Nennungen verteilen sich auf sechs Japaner, sechs Italiener, drei Ungarn, drei Schweden, drei Franzosen und den Belgier Rostert.

Frankfurt erlebt große Tage der Flieger

Dier Großveranstaltungen am kommenden Wochenende

Stärkste Beachtung im In- und Ausland findet der am kommenden Sonntag auf dem Flugplatz Rebstock stattfindende Frankfurter Großflugtag. Es dürfte kaum wieder vorkommen, daß vier Großveranstaltungen gleichzeitig an einem Ort stattfinden, wie diesmal in Frankfurt a. M. wo neben den Deutschen Meisterschaften im Geschicklichkeitsflug noch das 2. Internationale Lufttreffen, der Internationale Sportfliegerbesuch und das Treffen der Vorkriegsflieger, der „Alten Adler“ durchgeführt werden.

Bereits im Laufe des Freitags treffen die in- und ausländischen Flieger in Frankfurt ein, wo am gleichen Tage noch die Teilnehmer am Lufttreffen mit dem Training beginnen und die Auszeichnungen zur deutschen Meisterschaft im Geschicklichkeitsflug stattfinden. Am Freitagabend empfängt Gauleiter Reichshartwalder Sprenger, der die Schirmherrschaft über die Veranstaltung übernommen hat, die Teilnehmer im „Frankfurter Hof“, wo der vom Gauleiter gestiftete Lehrlingspreis für besondere Leistungen im Segelflug an NSDAP-Sturmführer Jäger (NSDAP-Gruppe 6 Schießen) überreicht wird. Am Sonntag, dem eigentlichen Großflugtag, trifft Korpsführer General der Flieger Christian in Frankfurt ein. Im Laufe des Nachmittags wird das Luftschiff „Graf Zeppelin“ neuartige Vorführungen zeigen. Zwischen den einzelnen Starts der Bewerber zur

Deutschen Kunstflugmeisterschaft und dem internationalen Lufttreffen fliegen Fieseler auf seinem „Storch“ und Almeister Grade auf seinem aus dem Jahre 1909 stammenden Eindecker. Ein Segelflugformationsflug, sowie ein Sturzflieger zeigen weiterhin interessante Vorführungen, und nach der Siegerverteilung und Preisverteilung startet noch einmal der Deutsche Meister im Geschicklichkeitsflug.

Dreiländerkampf in Klagenuert

Höhepunkt und Ausklang der Wörthersee-Sportwoche ist am kommenden Wochenende der Leichtathletik-Dreiländerkampf zwischen Deutschland, Rumänien und Jugoslawien. Die deutsche Mannschaft setzt sich in der Hauptsache aus den besten Athleten der Ostmark zusammen, die durch den deutschen Zehnkampfsieger Fritz Müller (Hamburg) und die Münchener Gherlein, Eder, Gramp, Eding u. a. verstärkt wurde. Unser Aufgebot:

- 100 und 200 Meter: Strauß (Wien), Müller (Domburg). — 400 Meter: Koll (Dresden), Grilper (Wien). — 800 Meter: Lorenz (Wien), Müller (Wien). — 1500 Meter: Krainer (Klagenfurt), Schaller (Klagenfurt). — 5000 Meter: Oberlein, Eding (beide München). — 110 Meter Hürden: Langmuir, Seimer (beide Wien). — Weitsprung: Joulal (Klagenfurt), Gramp (München). — Hochsprung: Rothberger (Salzburg), Wöschel (Wien). — Dreisprung: Joulal (Wien), Gensch (Wien). — Stabhoch: Prosch (Wien), Eding (München). — Speer: Jodirbrunner (Graz), Eding (München).

Warum Sattenschulle

Aus einem Fußballbericht:

„Die Riders hatten in dieser Halbzeit gegen ein ausgesprochenes Beck anzukämpfen. Obwohl sie ein regelrechtes Bombardement auf das Tor eröffneten, konnten sie doch nicht einen einzigen Treffer anbringen; alle Schüsse gingen gegen Pfosten oder Latte.“

Der Laie wird sich bei diesen Zeilen fragen, wieso es denn möglich ist, daß Fußballstürmer eher die schmale Latte oder die ebenso schmalen Pfosten treffen, als den großen „Leerraum“ des Tores und sicherlich wird auch der fanatische Fußballanhänger gelegentlich einmal ähnliche Überlegungen angestellt haben.

Der Psychologe kann uns dieses Geheimnis verraten. Der menschliche Blick ist von Natur aus auf die Dinge, auf die Gegenstände gerichtet. Zwischenräume, leere Umgebung zu sehen, muß das menschliche Auge erst lernen; denn von dem tatsächlichen Vorhandensein dieser Zwischenräume machen sich die Sinne und vor allem das Auge aller Menschen so gut wie gar keine Vorstellung.

Haben wir nicht alle schon einmal vor irgendeiner Reklamezettel gestanden, die auf schwarzem Hintergrund weiße Buchstaben zeigte? Wir haben die Inschrift regelrecht enträtseln müssen, sie vielleicht erst für Runenzeichen gehalten, ehe unser Auge die Täuschung überwand und die weißen (wesentlichen) Buchstaben auf dem schwarzen Hintergrund wahrzunehmen verstand. Das ist das Geheimnis der optischen Zwischenräume.

Erinnern wir uns einmal selbst unserer ersten Radfahrversuche. Auf einem großen freien Platz kletterten wir in den Sattel; ringsherum war weit und breit kein Hindernis zu sehen, nur ein einzelner Baum stand irgendwo im Gelände. Sind wir nicht alle mit geradezu nachwandlerischer Sicherheit auf diesen Baum zugefahren, obwohl uns doch Raum übergenug zur Verfügung stand, unsere Radkunst zu erproben?

Weshalb ist es auch mit dem Schuß an die Torlatte. Das Auge fixiert eben ungewollt die Gegenstandsflächen, es überieht die großen Zwischenräume. Darum werden auch so oft die Keeper angeschossen, obwohl rings um sie die große Leere des Tores fließt, in die hinein zu treffen uns als das kleinere Schicksalstück erscheinen möchte. Selbst Fußballkanonen, denen der leere Raum zwischen dem Torposten längst zu einer „sichtbaren Größe“ geworden ist, fallen häufig dieser Halluzination zum Opfer. Und es würde noch mehr Sattenschüsse abgeben, wenn nicht doch dieser Zwischenraum des Goals zu einem ungewohnten Magnet geworden wäre, der den Ball auf sich zieht, zu dem Punkt, der erreicht werden muß, wenn der Sieg gewonnen werden soll. —sch.

Offene Stellen

WIR SUCHEN

Aushilfsverkäuferinnen Aushilfsverkäufer

für sämtliche Abteilungen unseres Hauses. Persönliche Vorstellung erbeten in der Zeit von 8.30-13.00 und 15.00-19.00 Uhr

Aushilfschneiderinnen

für Änderungsarbeiten im Damen-Atelier gesucht



Wir suchen: einen selbständigen

Feinmechaniker

zur Bildung einer Sonderabteilung. Ausführliche handschriftliche Bewerbungen mit Ansprüchen und Lichtbild erwünscht; ferner je einen vorwärtsstrebenden

Dreher, Hobler und Mechaniker

Gesellschaft für Feinmechanik m.b.H. Mannheim. (16415098)

Wir suchen zum 1. September eine tüchtige

Verkäuferin

Hochkenntnisse sind nicht erforderlich, da gründliche Einarbeitung erfolgt. Wir bitten um ausführliche schriftliche Bewerbung unter genauer Angabe der bisherigen Tätigkeit. (45858)

Singer Nähmaschinen Aktiengesellschaft Ludwigshafen a. Rh., Ludwigstraße 18

Gerbierfräulein

auch gute Anfängerin gesucht. (16421098) Hoesl-Vent. Hfct. Gerichthaus d. Geribers.

2 Frauen zum Tabakelnähen gesucht.

Klumb Seidenheim, Hauptstraße 102 (1642138)

Regalie (45458) Kontobüchlein

für einen vielseitigen, selbständigen Arbeitsplatz, für sofort oder 1. August gesucht. Ehemalige u. schnelle Stenogrammschreiberin, saubere Handschrift, — Kurse Bildangebot mit Alter u. Gehaltsangabe an H. Kruschfeld, Verkaufsleiter der Kottenwälder Tonfilm-Produktion, N 7, 7

Suche Alleinmädchen

(4-Zimmer-Wohnung) sof. oder per 1. August. — Vorzuleiten: Mainstraße 47, II. (1641498)

Erstklassige Gardinen-Verkäuferin (Verkäufer) per 1. Oktober 1939 gesucht. Mannheim A. G. (1974422)

Tankwart gesucht Auto-Jünger, Hafensstraße 19/21 (15728098)

Großhandlung sucht in Dauerstellung Buchhalterin die an selbständiges, vielseitiges Arbeiten gewöhnt ist, und das Buchschreibeverfahren beherrscht. Ausführliche Angebote erbeten unter Nr. 19744188 an Verlag.

Friseur auf 1. oder 15. August 1939 in Dauerstellung gesucht. — Friedrich Schiller, Herichthaus 39, Herichthaus 212 10, (1641708)

1 Kontoristin und 1 Stenotypistin sofort gesucht. (1642038)

Decker Nähmaschinenhaus, N 2, 12

Selbständige (1583038) Schneiderin per sofort oder anfangs September in dauernde Stellung gesucht. H. Schneider, Wilm., N 2, 2.

Buchhalterin mit Erfahrung in der Bedienung von Buchungsmaschinen zum sofort. Eintritt gesucht. Zuschriften mit Angabe der bisherigen Tätigkeit, Gehaltsanspr. u. Lichtbild unt. Nr. 16415138 an den Verlag dieses Blattes.

Tagesmädchen oder Frau in kleinen Privatdomestik per sofort gesucht. Adresse zu erfragen unter Nr. 1641798 im Verlag d. Bl.

2 Mädchen f. Küche u. Hausarbeit gesucht. — Gmeiner, Herichthaus 12. (45888)

Mädchen bei guter Behandlung sofort gesucht. Schweringer, Karl-Theodor-Str. Nr. 14, Kul 517. (193 969 Eding)

Tagesmädchen welches selbständig arbeiten kann, bei guter Behandlung sofort gesucht. Angebote unt. Nr. 1641798 an d. Verlag dieses Blattes.

Mädchen nicht unter 20 J. für Hausarbeit per sofort gesucht. — Vorzuleiten bei: Hefert, Wilm., Heidenheim, Hauptstraße 39. (1641888)

Jung. Mädchen für Arbeit am Markt (sof. gesucht).

Hefert, Wilm., Heidenheim, Hauptstraße 39. (1641888)

Heiliges Hausmädch. zum 1. 8. gesucht, Sonntag frei. — Klein, L 14, 3. (45948)

Mädchen f. Küche u. Hausarbeit gesucht. — Kurt-Beckmann-Str. 12, Rindtor-Str. 12, Rindtor-Str. 12. (1641828)

Kinderpflegerin zu Kleinkind für einen Monat (August oder September) gesucht. (1641838) Kreis, Wulfr. 2, Herfur 430 16

Bäcker m. Konditoreifähigkeit suchen gesucht. — Bäcker, Carl-Dorn-Qu. 5, I. (45888)

Gerbierfräulein in gute Stellung nach Bad-Zürchen der sofort gesucht. Zuschriften u. Nr. 1641488 an d. Verlag dies. Blatt.

MNz das Blatt für gute Stellen-Anzeigen in Mitteldeutschland

Mitteldeutsche National-Zeitung Halle/Saale Gr.-Ulrich-Str. 54

60 SCHLAFZIMMER in den schönsten Modellen, einfacher bis elegantester Ausführung von Mark 290,- bis 1200,-

Spise-, Herrenzimmer - Küchen in großer Auswahl und allen Preisen Möbelvertrieb Kieser & Neuhaus Verkaufsausstellung in 7 Stockwerken - Kein Laden P 7,9

Stellengesuche

Wehrmachtangestellter (Schulmeister), 40 Jahre, verheiratet, 3 Kinder, gut in Maschinenarbeiten, Eisenarbeiten und Metallarbeiten...

Masch.-u. Autoschlosser mit Meisterbrief, 46 Jahre alt, Führerschein 1, 2 und 3a, sucht Stellung als Arbeiter, Meister od. Abm. Vertrauensstellen.

Kaufmann Diktatorkorrespondent Buchhalter (Bilanzführer) beipandert im Mahn- u. Klagenwesen...

Junger Kraftfahrer sucht sofortige Erlernung in größerem Unternehmen. Angebote unter Nr. 45728 an den Verlag dieses Blattes.

Kontorist sucht sofortige Stelle in Registratur und für andere Büroarbeiten. Angebote unter Nr. 45728 an den Verlag dieses Blattes.

Suche als Anfängerin Stelle in Registratur und für andere Büroarbeiten. Angebote unter Nr. 45728 an den Verlag dieses Blattes.

Industrie-Kaufmann sucht verantwortungsvolle Stelle in größerem Unternehmen. Angebote unter Nr. 45728 an den Verlag dieses Blattes.

Perf. Damenschneiderin sucht in Modelfabrik passenden Arbeitskreis. Angebote unter Nr. 45728 an den Verlag dieses Blattes.

Möbl. Zimmer zu vermieten

Schön möbliertes Zimmer an ruhiger, herrlicher Lage in E 4, 7, Laden. (45669)

Möbl. Zimmer sofort zu vermieten. Quäker, 5, Partr. (45728)

Am Tennisplatz: 1 gutmöbliertes Zimmer zu vermieten. S 6, 20, 2. Stock rechts. (45348)

Gut möbliertes Zimmer im Zentrum, m. Badezimmern, zum 1. August frei. (45998)

Gut möbliertes Zimmer sofort zu vermieten. U 6, 4, parterre. (45938)

Gut möbliertes Zimmer mit Balkon, T 2, 8, 3 Tr. III. (45978)

Schön möbliertes, sonniges Zimmer in Schreibstube, T 8, 16, 1 Treppe. (45998)

Möbl. Zimmer eventl. mit voller Pension zu vermieten. E 3, 7, 1 Tr. (45728)

Schön möbliertes Zimmer in dem besten Wohngebiet, T 2, 12, 12. (45778)

Möbliertes Zimmer mit Balkon zu vermieten. (45848) Goudalstraße 6.

Gut möbliertes Wohnschlafz. 2 Betten, mit Küchenzubehör, zu vermieten. (164308) Dammier, 07, 26.

Gut möbliertes Zimmer mit 1 u. 2 Betten ab sofort, a. d. d. u. vermieten. (164308) Dammier, 07, 26.

Wohnhofnähe! Gut möbliertes Zimmer mit Bad, zum 1. August zu vermieten. Post, Heintz-Park-Str. 16 (164198)

Zu vermieten

Schöne 3-Zimmer-Wohnung mit Bad, in Neubauhaus, Innenstadtlage, sofort zu vermieten. (1641468)

Kenzstraße 5-Zimmer-Wohnung 2. Stock, Bad, Zentralheiz., zum 1. Oktober 1939 zu vermieten. (1640248)

LADEN mit Nebenraum Prinz-Wilhelm-Straße, sofort begehbar zu vermieten. (1640268)

Gut möbliertes Zimmer sofort zu vermieten. U 6, 4, parterre. (45938)

Schöne Wohnung, 1 evtl. 2 Zimmer u. Küche, 5. Stock, 8. 15. 2. in verm. (45998)

Tullastraße, 5. St. 3 Zimmer mit Bad, sofort zu vermieten. Fernruf 222 46 (45948)

6-Zimmer-Wohnung 2 Trepp. mit Zubeh. ab 1. Okt. zu vermieten. L 15, 9 Widmarstraße. (162 458 8)

Karl-Ludwig-Straße 38: 8 Büro-Räume Empfangshalle, Zentralheizung, Partr., zum 1. Okt. zu vermieten. (1574618)

Bauplätze zu verkaufen. Zwischenbbl. angesehener. (164 190 8) an d. Verlag dies. Blatt.

HB-Kleinanzeigen der große Erfolg!

Edle Tulla- und Prinz-Wilhelm-Straße: Freigelegene Stelle 5-6-Zimmer-Wohnung und anstehende 3-4-Zimmer-Wohnung

L 4, 1, 3. Stock, Edhaus (Bahnhofnähe) Schöne, sonnige 6-Zimm.-Wohnung

3-4-Zimmer-Wohnung von herrl. Bad, sofort zu vermieten. (1641088)

5-Zimmer-Wohn. in guter Lage, Mannheimer, mit Zentralheizung, Bad, oder Einfamilienhaus m. Gart.

1 Zimmer und Küche von kleiner, ruhiger Familie sofort gesucht. (164 108 8)

2-Zimmer-Wohnung in guter Wohnl. (nicht Innenstadtl.) zum 1. d. 1. 19. von jungem Ehepaar zu vermieten.

1 Zimmer und Küche sofort ober bis 15. August von jung. Ehepaar zu verm. (164 108 8)

1-2-Zimm.-Wohnung bis Sept.-Okt. sofort zu verm. (164 108 8)

Motorräder Motorrad Gebr. Autos Künftige Eheleute

Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme beim Hinscheiden meiner Frau Dr. med. Clementine Kačer-Krajča sage ich auch im Namen der Hinterbliebenen meinen herzlichsten Dank. Mannheim, im Juli 1939. Dr. Filip Kačer

An den Folgen eines tragischen Unglücksfalles während seines Urlaubs ist unser langjähriges Gefolgschaftsmitglied, Polier Friedrich Brand aus Leutershausen a. d. B. verschieden. Wir verlieren in dem Verstorbenen einen strebsamen Mitarbeiter und treuen Arbeitskameraden, den wir in gutem Andenken behalten werden. Mannheim, den 25. Juli 1939. Betriebsführung u. Gefolgschaft Leonh. Hanbuch & Söhne Bauunternehmung Mannheim

Todesanzeige Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unsere gute Mutter, Großmutter und Schwiegermutter Christina Erhard wwe. geb. Keller nach kurzer, schwerer Krankheit, wohlversehen mit dem hl. Sterbesakramenten, zu sich in die ewige Heimat abzurufen. Mannheim-Gartenstadt, den 24. Juli 1939. (Soldatenweg 114) Familie Ludwig Bisler Familie Otto Erhard Die Beerdigung findet am 27. Juli 1939, um 13 Uhr auf dem Hauptfriedhof Mannheim statt. (4547V)

Danksagung Für die überaus große Anteilnahme sowie für die vielen Kranz- und Blumenspenden anlässlich des Heimzuges meiner lieben Frau, unserer edlen, h. zens-guten Mutter, Schwiegermutter und Großmutter sagen wir unseren innigsten Dank. Besonderen Dank Herrn Stadtpfarrer Jundt für seine trostreichen Worte, den Schwestern des Diakonissenhauses, den Diakonissen-Krankenschwestern der Lutherkirche, dem Evangel. Frauen- und Jungfrauenverein, den Hausbewohnern und allen Kollegen, Freunden und Bekannten, die ihr die letzte Ehre erwiesen haben: Mannheim, 25. Juli 1939. (Waldhofstraße 215) Georg Brückner u. Kinder (45888)

Am Samstag, den 22. Juli 1939 verschied nach längerem, schwerem Leiden unser Werkskamerad, Herr Heinrich Korkus im Alter von 32 Jahren. Der Verstorbene, der vier Jahre in unseren Diensten stand und zuletzt dem Baubüro Saarbrücken unserer Abteilung Leitungsbau als Ingenieur angehörte, hat sich stets als tüchtiger und zuverlässiger Mitarbeiter und als guter Kamerad erwiesen. Sein Andenken werden wir in Ehren halten. (163398 8) führung und Gefolgschaft der Brown, Boveri & Cie. A.-G. Mannheim

Wer war der Täter?



Olga Tschodowa
Evelyne Schrott

Aufführung in dem neuen Kriminalfilm
Parkstraße 13

Fahr' wohl und komm' bald wieder
und vergesse nicht zu schreiben, wie Dir die Reise bekommen ist. Lass die Karte nicht stehen, denn Du weißt, es ist ein gutes Stück von

MÖBEL
aller Art
liefert preisw.
Möbel-
schreiner
Leicht & Kühner
Käfertaler Str.
Nr. 59 - Fern-
ruf Nr. 512 61.
(1904663)

Palast-Kaffee Rheingold Mannheim
Heute Mittwoch
ein vielseitiger
Je-ka-mi-Abend
Die Voranmeldungen erge-
ben schon jetzt ein abend-
füllendes Programm, wo-
durch wir
keine weiteren Anmeldungen
mehr annehmen können.
Eintritt **Frei** 169/20V

Italienische Nächte
erleben Sie immer noch im
Café Carl Theodor 0 6, 2
Ab 1. August die bek. nnte Tanzkapelle Jost

UFA-PALAST
Morgen letzter Tag!
Ich bin gleich wieder da
Ein köstlicher, humorvoller, lockerer Film!
mit Paul Klinger - Mady Rahl - Ursula Gröning
Jessie Vihrog - Rudolf Platto - Ernst Walow
Regie: 3.15 5.45 8.25 - Nicht für Jugendliche
Ruf 23219

Luft- u. Sonnenschutz
Rollo liefert
H. ENGELHARD Nachf.
0 4, 1 - Kunststraße 154439V

Berfsteigerung (158130V)
weg. Wohnungsaufgabe aus nichtarisch. Besitz
Donnerstag, 27. Juli, nachmittags 3 Uhr,
Luisenring 4, 2 Treppen
1 Odeon, 2 Trüben, Waldhaus d. Starcken
1 Odeonstraße 6, Schönleber, Zeulen am Rhein
Frankfurter Luisen-VII, Schrant, reich gefürht,
Speisemitter mit Kaff., Schlafzimmer, Küche,
mit Spiegelkasten und Hochstuhlmatrasen,
Schreibtisch mit Bücherregal, Schließel, mod.
Panoramablick, Glasbord, Kleiderst., Speise-
schrank, Schrank, Beisenschrank, 2 Sofas,
Bett mit Matz, verschiedene Stoffe, verschiedene
Tische, Nähmaschine, Gläser, Radio, "Saba",
Kaffee-, Speise- und Glaservice, kompl. Bad,
Kloange, Vorhänge, Räder, versch. Gaudrat u.a.m.
Besichtig.: **Donnerstag, 27. Juli, ab 13 Uhr**
Dr. Fritz Rager, Kunst- u. Berfsteigerung-
haus, O 5, 14, Fernsprecher Nr. 241-39

Auto-Radio
in höchster Ver-
bindung, Schall-
trichter in eigen.
Verf. u. Radio,
Radio-Hoffmann
am Marktplatz,
Fernspr., 206 41,
(194 495 3)

Prost - Heinz Rühmann!
Ein Walzer für Dich
so blendender Tenor wie Louis Gravenre, dazu zwei
reizende Frauen, Camilla Horn und Maria Sazarina,
das Komiker-Trio Rühmann, Lingen, Odemar - das
ist die bombastische einer entzückenden Film-
operette von Willi Meisel, Humor und

Walzer
-klänge! Ein Film, der seinen Erfolg bereits bewiesen
hat und nun aufs neue fröhlichste Stimmung verbreitet!
Die einfallsreiche Regie Georg Zisch und die be-
schwungene Musik von Willi Meisel sorgen für
für
einen heiteren Filmabend, den niemand bereuen dürfte!
Lachen und Begeisterung werden auch bei uns
dieses Film begleitet! Die Namen seiner Darsteller
und sein Titel „Ein Walzer für Dich“
Dich
sagen alles!
Große Sondervorstellungen
Nur noch heute Mittwoch u. morgen Donnerstag
Anfangszeiten: 2.50, 4.25, 6.50, 8.55 Uhr
SCHAUBURG
K 1, 5, Breite Straße - Fernruf 240 88
Film-Berater: Volz, Dresden

Ihre Vermählung geben bekannt
August Bonnet Metzgermeister
Bertel Bonnet geb. Nulsch
O 4, 2 Schwelzinger Straße 44
Trauung: Donnerstag 1 Uhr Christuskirche

**SCHREIB-
MASCHINE
RECHEN-
MASCHINE**
**JOSEF
ARZT
MANNHEIM N 37**
**MÖBEL FÜR
BÜRO**

Fort mit grauen Haaren
Durch einfaches Einreiben mit „Lautana“ erhalten Sie Ihre Jugendfarbe und
-striche wieder. Vorzügliches Haarpflegemittel auch gegen Schuppen und Haar-
ausfall, garantiert wirksam. Gibt feine Fäden und glänzenden „Lautana“
wurde mit der gold. Medaille ausgezeichnet. Erg. 31. 4.50 RM. 4/21. 2.70 RM.
und Fortia. Zu beziehen durch: Frau u. Carl Ludwig & Schützlein, O 4, 3,
Wiltale Friedriehsplatz 19. Michaelis-Propaganda 2, 2 am Marktplatz.

Bettfedern
in best. Qualität.
Dannendecken
in groß. Auswahl
eigene Herstellung
Bettfedernfabrik
Oskar Stumpf
Agler-Verkauf L. B.
Verlangen Sie
Angebot mit
unv. Vorlage

Heidelberg
26. Juli: Einweihung des neuen Sportschwimmbades und
Schwimmfest - 28. bis 31. ul: Straßfest am Neckar;
Rummelplatz - Bierzelt - Tanz - Belustigungen

Anordnungen der NSDAP
**Kreisleitung der NSDAP
Mannheim, Rheinstraße 1**
Hitlergefolgshilfen: 1/171. Heute abend
tritt die ganze Gefolgshilfe um 20
Uhr auf dem Jungbauplatz zum
Stammabend an.
Hitlergefolgshilfe 2/171. Am Mitt-
woch, 26. Juli, tritt die Hitlergefolgshilfe
2 um 19.45 Uhr in tabellarischer
Sommeruniform auf dem Jungbauplatz
zum Stammabend an.
Hitlergefolgshilfe 1. Abteilung Tiro-
lischer. Die Teilnehmer des Lager-
Tirol treten am 26. Juli, 19.50 Uhr,
Lehrmarschmärsch auf dem Jungbauplatz
an. Kameraden, die die Teilneh-
mergebühren noch nicht entrichtet haben,
haben das Geld mitzubringen.
Hitlergefolgshilfe 3/171. Abends. Am
Mittwoch, 26. Juli, treten beide Ge-
folgshilfen pünktlich um 19.30 Uhr
im Sport auf dem ZM-Platz an.

Die Deutsche Arbeitsfront
Kreisverwaltung Mannh. Rheinstr. 3
Propaganda
Wetz. Monatsbericht. Die einge-
sandten Monatsberichte für den Monats-
bericht sind umgehend ausgefüllt ein-
zubringen.
Wetz. Regierung der Beiträge zu
berühmten Organisationen. Die An-
ordnung Nr. 11/39 ist sofort zur Ver-
fügung zu bringen. Meldung bis
spätestens 31. Juli 1939.
Der Kreispropagandawalter

Kraft durch Freude
Abteilung Feiernabend
Reichsfeierabend Heidelberg. Auch in
diesem Jahr ermöglicht die KDF
Kraft durch Freude den Besuch der
Reichsfeierabend in erhabenen Preis-
en. An nachfolgend angeführten Ter-
minen werden besonders verbilligte
Eintrittskarten herausgegeben, und zwar
zu 2.45 RM. (Eintrittspreis einfach)
Kultur- und Sozialabgaben und Ein-
trittsbeitrag mit der KDF. Nur
Eintrittskarte RM 1.95
Mittwoch, 26. Juli: „Ein Sommer-
nachtsraum“, Freitag, 28. Juli, „Ein
Sommerabend“, Samstag, 29. Juli,
3. August, „Die Wälder“.
An sämtl. Vorstellungen an anderen
Tagen, mit Ausnahme vom 19. und
20. August, sind ebenfalls ermäßigte
Eintrittskarten erhältlich, und zwar
werden die Preise hierfür betragen:
RM 1.25 (Normalpreis RM. 3.15),

Zwangsversteigerungen
Mittwoch, den 26. Juli 1939,
nachmittags 2.30 Uhr, werde ich im
hiesigen Pfandlokal, O 6, 2, gegen
bare Zahlung im Vollstreckungsbereich
öffentlich versteigern:
2 Etagenw., 2 Wandlampen,
1 Schreibmaschine, 1 Klavier, 1
Wanduhr, 1 Handharmonika und
sonstiges.
Geisbaur, Gerichtsvollzieher.
Mittwoch, den 26. Juli 1939,
nachmittags 2.30 Uhr, werde ich im
hiesigen Pfandlokal, O 6, 2, gegen
bare Zahlung im Vollstreckungsbereich
öffentlich versteigern:
1 Staubsauger, 1 Kaffeeschreibmaschine,
2 Schreibmaschinen, verschied. Büro-
und Wohnmöbel u. a. m.
Splich, Gerichtsvollzieher
Donnerstag, den 27. Juli 1939,
nachmittags 2.30 Uhr, werde ich im
hiesigen Pfandlokal, O 6, 2, gegen
bare Zahlung im Vollstreckungsbereich
öffentlich versteigern:
1 Verleimmaschine „KSB“, 1 Boden-
decke, 1 „Baldos“ „Santomas“, 1
Bronzefigur, 1 Schürmaschine und
sonstiges.
Wappert, Gerichtsvollzieher

Brühl
Erhebung der gewerblichen Betriebe
Auf Grund eines Mandats des
Reichsarbeitsministeriums (Ma 491
vom 26. Januar 1939) wird für
den 1. August eines jeden Jahres
für die Zwecke der Gewerbeaufsicht
eine Erhebung der gewerblichen Be-
triebe durchgeführt.
Unter die Erhebung fallen:
1. Sämtliche Betriebe mit 5 und mehr
Beschäftigten (Arbeiter und
Angestellte).
2. Folgende Betriebe mit 1 und 4 Ge-
schäftsangehörigen:
a) Groß- und Einzelhandelsbetriebe,
b) Betriebe, die motorische Kraft
verwenden; ausgenommen sind
Reparatur- u. W. Reparaturbetriebe
und
c) Betriebe, für welche besondere
Schutzvorschriften erlassen sind.
3. Sämtliche Betriebe und Handwer-
kstätten, auch wenn sie keine Ge-
schäftsangehörigen beschäftigen.
In den gewerblichen Betrieben ge-
hören auch Handwerksbetriebe aller Art,
die Betriebe des Verleumdungsge-
werbes, des Verleumdungsgewerbes
und des Baugewerbes.
Ausgenommen sind die Betriebe
der Land- und Forstwirtschaft, ein-
schließlich der Gärtnereien, die sich
mit der Kultur von Pflanzen be-
fassen.
Die Fragebogen werden den in
Frage kommenden Gewerbebetrieben
ausgehändigt und sind bis spätestens 1.
August 1939 anzuschicken und mit dem
Rechts- u. Besitznachweis - abzu-
geben.
Brühl, den 24. Juli 1939
Der Bürgermeister: K a m m e r e r

Nähmaschinen
repariert (1972078)
Staub
Lindenhofstr. 102.

Worms'sches Institut
MANHEIM, Prinz-Wilhelm-Straße 8
Seelische Leiden - Sprachstörungen
geschlossen bis 15. September
Neuanmeldungen rechtzeitig erforderlich

Unterricht
Schulung für's Büro
bieten meine bewährten Jahres- und Halb-
jahreslehrgänge, Schnellförderer der
Privat-Unterricht bei möglichem Honorar
Privat-Handelschule
0 7, 23 Fernsprecher 27105
Inh. W. Berhorst - nicht Ufa-Palast

Bitte, deutlich schreiben
bei allen Anzeigen-Manuskripten.
Sie verhindern dadurch unlieb-
same Reklamationen!

Fortschritt
BÜRO-MÖBEL
Hochwertig
Preiswändig
Carl-Friedrich-Mannheim
Friedrichs-
platz Nr. 15
LEISER

Ladenburg
Während der Zeit der Einbringung
der Ernte wird der Zuschuss zur
Schaffung des Barzettelbüros von
der Ministerialverwaltung und dem Landrat
durchgeführt, und zwar jeweils mit-
woch von 16 Uhr ab.
Ladenburg, den 22. Juli 1939
Der Bürgermeister: S o b i e

Wanzen
mit Brut!
Nein Ausschweilen
Nein Auspulvern
Nein Über Gehen
Nein Mähmaschinen
Ministerial-
kassenspezifischer Gebrauch
Lehmann
Staatlich geprüft.
Hafenstr. 4
Tel. 23568
Verschiedenes
Möbel-Auto
Nur in die Odeon-
Freiburg.
Wer hat die Beilage,
oder Kündigung?
Wird Expedition
Kunz, J 6, 9
Fernspr., 267 76,
(157 283 3)

Private Handelsschule
Ch. Danner
Staatl. geprüft L.V.- u. F.-Schule
Mannheim - L 15, 12
Fernruf 23134 Gegr. 1887
Geschlossene Handelskurse und Einzellicher
Anzeigen im HB werden!
Olympia
MODELL
Geräuschgedämpft
FÜR DAS BÜRO
Zu besichtigen im
OLYMPIA-LADEN
Mannheim P 4, 13 - Anruf 287 23

Tiermarkt
7 38er Hennen
2 38er Puten,
3 Jungputen
ab 10 Wochen alt,
10 Junghennen
ab 10 Wochen alt,
15 Jungbuben
ab 10 Wochen alt,
alles in eine Hand
für 85,- RM zu
verkaufen -
Wilm. Scherbel,
Hilfsgüterdepot,
Hr. 49a, (1641708)

Für Selbstfahrer
Auto-Verleih Fernruf 42532
10 Kilometer 8 Pfennig
an Selbstfahrer Schillerstraße Speyerer-Str. 1-9

Motorrad-Verleih
Fernruf 42632
an Selbstfahrer Schillerstraße Speyerer-Str. 1-9

Auto-Verleih Wähler
Rosengartenstraße 22 - Tel. 416 82

Verleih Autos
Mannheimer
Autoverleih
Zaunersmühlstr. 5b
Fernruf 423 94

Leihwagen
Th. Voelkel
Präsidenten der
Schiffahrt-Union
Deutschl. Mannh.
J 6, 15-17
Fernruf 275 12

Musste es soweit kommen
nein!
Masurtin hilft!
Gegen Haarschwund, Haar-
ausfall, Kopfschuppen usw.
Wenn in Ihrem Fachgeschäft nicht zu haben
fragen Sie zu beim Alleinhersteller: Paul
Graichen & Co., Bensheim-Auerbach a. d. B.